

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

139 (16.6.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-698546](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-698546)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 2.00, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2.00 27. d. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanchluss Nr. 49.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 139.

Oldenburg, Donnerstag, den 16. Juni 1904.

XXXVIII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagestrundschau.

In der Pommerbantaffäre jagte Febr. v. Mirbach über die erhaltenen Summen aus. Danach besteht noch Unsicherheit über den Verbleib von reichlich 300 000 Mk. beiseite.

Die österreichische Regierung will die Auswanderung nicht fördern, sondern mit allen Mitteln einschränken.

Der böhmische Landtag mußte wegen der deutschen Obstruktion auf unbestimmte Zeit vertagt werden.

Der Würder der Lucie Berlin ist entsetzt.

Der König von Italien hat den Schiedspruch zwischen England und Brasilien über die beiderseitigen Ansprüche in Westafrika genehmigt.

Vom offiziaten Kriegsplan werden wieder sensationelle Nachrichten verbreitet; einermassen sicher scheint es zu sein, daß das Radiowort-Geschwader entnommen und mit japanischen Kriegsschiffen in Kampf geraten, und daß die Einigkeit von Port Arthur frei ist.

Ein Dampfer, der einen Ausflag mit einer Sonntagsschule machte, verbrannte in der Nähe von Newyork. Die Zahl der Opfer soll über 600 betragen.

Der „Schulantrag“ im preussischen Abgeordnetenhaus. *)

III. (Schluß)

Was fordern die Liberalen von einem zeitgemäßen Schulgesetz?

Nach den zur Zeit bestehenden politischen Verhältnissen ist an den Erlaß eines wirklich zeitgemäßen Schulgesetzes nicht zu denken. In Preußen ist die Regierung streng konservativ; die Regierenden bestreiten allerdings, daß sie in engen Parteilinien gefangen seien, aber in Leitenden Stellen kommt heutzutage kein wirklich freiständiger Mann, kaum daß noch hier und da in untergeordneten Stellungen sich jemand befindet, der freiständlichen Ansprüchen huldigt. Nicht allein in Preußen ist es so, auch in manchen anderen Staaten, z. B. in Sachsen. Die Ausarbeitung eines guten Schulgesetzes erfordert aber einen weiten Blick, der hinausreicht über die Grenzen der Parteilinien, eine freiständige Meinung, die den Mut hat, mit altüberbrachten Anschauungen zu brechen.

Ein solches Gesetz kann nur von Männern geschaffen werden, die rücksichtslos die Forderungen der freien Wissenschaft auch auf religiöses Gebiet anerkennen, die nicht die konfessionellen Ängsten, sondern das allen Konfessionen Gemeinsame als maßgebend für die Erziehung ansehen. In der Gegenwart, wo Zentrum und Orthodoxie im Verein mit dem Junkertum das Fest in Händen hat, gelangen solche Männer nicht auf Ministerposten, wenigstens nicht in den größeren Staaten. Wir sehen ja, wie heftig der Antium ist gegen ein etwas liberales Schulgesetz in Baden und nun gar in Österreich gegen das Schulgesetz von 1893!

Das deutsche Volk ist zur politischen Einigung gelangt, aber bis zur Einigung im Innern ist noch ein weiter Weg. Diese kann aber nur durch eine zweckentsprechende Erziehung der Jugend geschaffen werden. Die Einigung ist nicht so zu verstehen, daß die konfessionellen Unterschiede verschwinden müssen, nein, jeder muß sich der Konfession anschließen, die er für die beste hält. Aber höher als die Konfession steht die Nation! Die Grundlage der Erziehung in Haus und Schule muß eine nationale, einigende, nicht eine konfessionelle, trennende sein.

Die Schule hat die Kinder einzuführen in das Geistesleben des deutschen Volkes, die deutsche Geisteskultur ist die Grundlage des Unterrichts in einer deutschen Volksschule, darum ist das edelste Nationale der Mittelpunkt, um welchen sich aller Unterricht gruppiert. Daß dabei die religiöse Erziehung voll zu ihrem Rechte kommt, ist selbstverständlich, denn durch die Geisteswerke der deutschen Dichter und der deutschen Denker sieht sich das edelste Religiöse, das edelste Christliche, wie ein roter Faden. Nebenfalls hat dasjenige vom Christentum, in dem alle Konfessionen sich einig wissen, mehr Anspruch auf Allgemeingültigkeit, als es die abweichenden Punkte beanspruchen können. In den letzten Jahrzehnten haben gerade namhafte Theologen darauf hingewiesen, daß die Religion Christi und seine Lehre den Mittelpunkt des Religionsunterrichts, wenigstens des Unterrichts in der Schule, bilden müßte, nicht das, was die verschiedenen Kirchen über Christus lehren.

Ein zeitgemäßes Unterrichtsgesetz darf also nicht von konfessionellen Gesichtspunkten ausgehen, es muß vielmehr

*) Siehe Nr. 137 und 138.

die nationalen Erziehungsaufgaben zur Grundlage haben. Aus der deutschen Geschichte kann man ebenjotig das göttliche Walten erkennen, als aus der jüdischen, die zudem unseren Kindern doch unendlich viel ferner liegt, als die Geschichte des eigenen Volkes. Die deutsche Dichtung bietet mindestens dieselben religiösen Gedanken, wie die Palmen sie enthalten, und dazu noch in einer Sprache, die dem kindlichen Verständnis näher liegt. Will man aber eine Volksschule und eine Volksbildung auf nationaler Grundlage, so darf man dieselbe der kirchlichen Macht nicht unterstellen und ausliefern, das aber verlangt der Antrag der vereinigten konservativen und Nationalliberalen, dem das Zentrum schmunzelnd gegenübersteht.

Wir unterschätzen nicht den Einfluß der Kirche und möchten ihm nicht beiseitejagen, aber die Kirche hat Arbeit genug auf ihrem eigenen Gebiete; Kirche und Schule können friedlich nebeneinander bestehen und vereint an der Veredelung des Volkes arbeiten, aber die Schule soll der Kirche als gleichberechtigtter Faktor gegenüberstehen, nicht als dienende Magd. Ein Volksschulgesetz, welches die Schule nicht auf eigene Füße stellen mag, sondern sie abhängig von der Kirche machen und erhalten will, paßt nicht in das zwanzigste Jahrhundert. Wir hoffen auch, daß der fortgeschrittene Teil des preussischen Volkes auch jetzt noch ebenso stark sich erweisen wird, wie im Jahre 1892, und ein reaktionäres Volksschulgesetz nicht zur Verabschiedung gelangen läßt. Nicht Rückschritt, sondern Fortschritt, nicht Knechtung, sondern Freiheit! So muß die Lösung lauten.

Febr. v. Mirbach und die Pommerbantank.

Berlin, 16. Juni.

Febr. v. Mirbach hat selbst seine Zusagevernehmung im Pommerbantprozess beantragt, eine Vernehmung, auf die der Gerichtshof verzichtet hatte, indem der Vorhänger den Punkt für einklagbar erklärte. In der Presse fast aller Parteilagerungen wurde entgegengehalten, daß eine authentische Aufklärung über die Herkunft von Summen der Pommerbant zu Kirchendauten durchaus erforderlich sei, denn es könne nicht als authentisch betrachtet werden, wenn der angeklagte Direktor Schulz versichere, nur 25 000 Mk. seien für jene Zwecke an Febr. v. Mirbach gezahlt worden. Wir berechtigt der Zweifel und wir notwendig die Aufhellung war, hat sich in der heutigen Gerichtsverhandlung herausgestellt. Allerdings sind nicht 500 000 Mk. und mehr, wie man nach den Beschuldigungen zur Wohlthätigkeit auf andere Leute Kosten hergegeben worden. Ziemlich aber ergab sich ein Unterschied von 150 000 Mk. gegen die Beschwörung des Angeklagten Schulz. Und das ist ein sehr erheblicher Unterschied. Die Vernehmung dieses Zeugen war also ein wichtiges Mittel zur Erforschung der Wahrheit.

Freiherr v. Mirbach hat sich über die gegen ihn in der Presse gerichteten Angriffe bei dieser Gelegenheit bitter beklagt. Nun, abgesehen von sozialdemokratischen Blättern, die ihrer Abneigung gegen eine ihnen unbenhme Persönlichkeit freien Lauf lassen, ist wohl nirgends auch nur die leiseste Verdächtigung der persönlichen Ehrenhaftigkeit des Oberhofmeisters ausgesprochen worden. Wogegen sich die Kritik richtete, war: erstens, daß große Summen von Leitern einer Bank angenommen worden waren, die lange vor dem Zusammenbruch keinen guten Ruf in der Geschäftswelt genos; zweitens, daß gute Bank unter Verantwortlichkeit einer nicht genügend informierten Aufsichtsbekörde den Hofbanktitel erhielt; drittens, daß die Angelegenheit als ein Geheimnis gehandelt worden war; endlich, daß keine Rückzahlung des Geldes zu Gunsten der geschädigten Pfandbriefbesitzer erfolgt war. Freiherr v. Mirbach ist von den angeklagten Bankdirektoren durch die wiederholte Betörung geküßelt worden, daß die erwähnten Summen aus ihren eigenen Mitteln herkämen. Trotzdem hätte die Höhe der Schenkung den Argwohn erregen müssen, daß die freigebigen Direktoren Nebenabsichten verfolgten — die Erlangung von Titeln und Ehren, wie Geheimrat wurde sich ausdrückte. Freiherr v. Mirbach verneinte bestimmt die Frage des Vorhänders, ob irgendwelche Verbindungen an die Hergebe der Gelder geknüpft worden seien. Das läßt sich ohne weiteres annehmen, daß dies nicht der Fall war; eine solche Verbindung wäre natürlich mit Entrüstung zurückgewiesen worden.

Erwägt man alles, was Freiherr v. Mirbach heute ausgesagt hat, mit größter Objektivität — ein Reflexionsfähiger Empfindung bleibt doch zurück. Es gab nur einen richtigen Weg nach dem Zusammenbruch der Pommerbant, und der war, rücksichtslos zu erklären, daß und wie man sich in den Angelegenheit getäußt hatte, daß man Gelder empfangen habe, und daß man sie auf das Schnellste zurückzahlen wollte. Der Verdunkelung und Verdrängung, wovon Febr. v. Mirbach spricht, sind erst durch eine unangebrachte Geheimnisträmerie Tür und Tor geöffnet worden. Es erfüllt mit Befriedigung, daß Freiherr v. Mirbach die Rückzahlung der Summen

durch die reicheren Kirchenbauvereine nach Beendigung des Prozesses in Aussicht stellte.

Die Vernehmung des Febr. v. Mirbach verlief folgendermaßen:

Präsident: „Gezellig haben zwei Duittingen über Geldbeiträge unterzogen, die Sie von den Herren Schulz und Romeil erhalten haben?“

Febr. v. Mirbach, nach Einsicht der Duittingen: „Die Unterschriften sind von mir.“

Präsident: „Könnten Sie uns sagen, zu welchem Zwecke die Gelder gezahlt sind und welche Verbindung mit der Pommerbant in bezug auf diese Gelder bestanden hat?“

Zeuge: „Ich möchte erwähnen, daß ich um meine Wollung als Zeuge gebeten habe, um persönlich mich und meine Vereine vertreten zu können. Ehe ich mit der Pommerbant in Verbindung trat, habe ich Herchen über die Direktoren anstellen lassen. Das Ereignis war, daß die Pommerbant als gut fundiert und gut geleitet geschätzt wurde und daß die Direktoren als sehr mögliche Leute galten. Was die von den Herren gemachten Stützungen betrifft, so sind in der Sitzung von S. d. vom Herrn Staatsrat Bude nur Vermutungen ausgesprochen und keine bestimmten Tatsachen mitgeteilt. Herr Staatsrat Bude hat ausdrücklich erklärt, daß seine Aussagen nicht auf eigenem Wissen beruhen, sondern nur Wiedererzählung dessen seien, was er hier und aus der Provinz gehört habe. Im August 1900 sollen 150 000 Mk. gezahlt sein. Das ist richtig. Im September sollen 20 000 Mk. gezahlt sein. Davon ist wieder an mich noch an einen meiner Vereine irgend etwas gekommen. Im Oktober sollen 50 000 Mk. gezahlt sein. Auch davon ist weiter mir noch irgend einem meiner Vereine etwas zugegangen. Im November sollen 25 000 Mk. gezahlt sein. Das ist richtig. Die Zahlung ist für den Kirchenbauverein verwendet worden. Dann war eine Duitting über 327 000 Mk. vorhanden. Diese Stützung ist nie gemacht worden. In der Presse sind nun diese Zahlen zusammengestellt worden als tatsächliche Stützungen. Ich übergebe die empfinden gebräulichen Betrachtungen, die in auswärtigen und auch in hiesigen Blättern an meine Person geknüpft worden sind. Ich wiederhole, die Stützungen an meine Vereine bestanden aus jenen 150 000 Mk. und 25 000 Mk. Eine Stützung ist nie erwähnt, sie stammt aus dem Jahre 1899. Es waren dies Gelder (60 000 Mk.), die sofort an den Verein ausgezahlt worden sind. Ich möchte nun auf die große Stützung von 350 000 Mark eingehen. Es war Ende September oder Anfang Oktober, als Herr Schulz oder Herr Romeil — ich weiß dies nicht mehr genau — erklärte, sie wünschten für meine vielfachen Vereine noch eine Stützung von 350 000 Mark zu machen, und vorzuschlagen, ein Guthaben in dieser Höhe einzupfählen, um mit der Zeit daraus für Vereine, die in Not seien, Teilbeträge abheben zu lassen. Ich fragte, wie ich das immer tue, ausdrücklich, ob sie die Stützung persönlich und aus eigenen Mitteln machten, weil ich weiß, daß es auch große Gesellschaften gibt, wo der Aufsichtsrat Ueberprüfungen zu Unterstüzungen verwendet. Herr Schulz oder Herr Romeil versicherte auf bestimmte, daß die Verwendung aus ihrem Vermögen komme. Von diesen 350 000 Mark habe ich, wie ich schon vorher erwähnte, im Dezember 25 000 Mark zur Anzahlung auf eine Rechnung für den Kirchenbauverein abgehoben. Bald darauf entstanden die Schwierigkeiten der Pommerbant. Ich ließ die Herren zu mir bitten und sagte ihnen, daß ich angesichts dieser Schwierigkeiten auf diese Stützung unter allen Umständen verzichten würde und daß das Konto als gelöset zu betrachten sei. Die Herren fügten sich nur mit Widerstreben und sagten, sie und ihre Bank ständen so gut da, daß sie den Sturm überwinden würden.“

Präsident: Ist die Summe von 300 000 Mark, die Sie quittiert haben, dann der Pommerbant gegeben, oder ist sie Ihnen ausgezahlt?“

Zeuge: Ich wiederhole, daß die Duitting — sie war mir, wie ich betone, unbekannt, ich hatte sie besorgen — nur dazu dienen sollte, das Konto anzufüllen. Es ist aber ausgezahlt, daß ich weiter auch nur einen Pfennig erhoben habe. Von den 350 000 Mark sind meinen Vereinen nur 25 000 Mark zugeflossen, sonst nicht ein Pfennig.“

Aufsichtsrat Dr. Sell, nach kurzer Besprechung mit den Angeklagten und dem Mitverteidiger: „Ich habe keine weiteren Fragen an den Herrn Zeugen zu stellen.“

Der Fall Mirbach kam vorgestern in einer Versammlung des Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins in eigenartiger Weise zur Sprache. Vor Eintritt in die Verhandlungen ergriff Propst D. Freyher v. d. Goltz das Wort, und seine Ausführungen werden in der „Weserzig.“ in folgendem Bericht wiedergegeben:

Propst D. Freyher v. d. Goltz begrüßte die Angriffe der Presse auf den so hoch verehrten teuren Mann, der so eng wie kein anderer mit der Gründung und Geschichte des Vereins verbunden ist, da das nötige Schweigen über diese Sache in der Jahresversammlung des Vereins draußen mißverstanden werden könnte.

Inserate finden die reichhaltige Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Seite 15. d. monatliche 20. d.

Annoncen-Anstalten: Oldenburg: Annoncen-Expedition o. F. Wittmer, Woltensstraße 1, und Wils, Cordes, Parzenstr. 5. Friedrichshagen: D. Sandkade, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Boreff erklärt ich, daß dem Engeren Ausschuss die öffentlich beschriebenen vorgelegten Tatsachen nicht nur fremd, sondern auch völlig unbekannt sind. Eine Erklärung über dieselben steht ihm nicht zu, es soll aber dem Vereinen nach eine amtlich festgestellte Aufklärung in Kürze erfolgen. Wir sehen dieselben mit Ruhe entgegen. Bevor es aber zu dieser amtlich festgestellten Aufklärung kommen wird, kann ich es nicht unterlassen, hier, wo heute die Vertreter aller Provinzen versammelt sind, auszusprechen: wir werden dankbar und verehrungsvoll zu dem Manne stehen, auf dessen Rat die hohen Herrschaften, damals als Prinz und Prinzessin Wilhelm, ein freudiges Bekenntnis zum evangelischen Glauben abgelegt, die Bekämpfung der religiös-sittlichen Verhältnisse in den großen Städten energisch in die Hand genommen und gegenüber allen Schwierigkeiten unsere Sache zum Heil unseres Volkes durchgeführt haben. Ich denke, an was ich will, an die Kirchenbauten, an die Stadtmissionen, an die Hilfe in den Industriebezirken, an die Frauenhilfen, an die Verbreitung der Schriften u. a., überall war es Ergötzung v. Wirbach, der jeden neuen guten Gedanken in sein Herz nahm, Ihre Majestäten dafür zu interessieren mußte und mit ausdauernder Laustaft durchführte, jedoch in der Kirchengeschichte Preußens sein Name mit großen Buchstaben geschrieben sein wird, um auch den kommenden Geschlechtern sein Andenken zu bringen. Er ist nicht amovend, darum kann ich das sagen. Gestatten Sie, daß ich die Verehrung für diese Seele des Vereins auch in diesem Kreise Ausdruck gebe. Ich weiß, Sie stimmen mit mir überein! (Brao!)
 Aus dieser Versammlung erklärt man zum erstenmal, daß ein amtlicher Bericht über die Angelegenheit zu erwarten ist.

Der russisch-japanische Krieg.

Eine Fülle der widersprechendsten Gerüchte liegt uns heute vor, aus denen kaum irgend eine positive zuverlässige Mitteilung herauszufühlen ist. Die beiden blockierten russischen Flotten sollen wieder einmal ausgebrochen sein und sich vereinigt haben. Die Hafeneinfahrt von Port Arthur müßte demnach frei sein. Andererseits wird mitgeteilt, daß die Flotten der Admirale Kamimura und Togo sich vereinigt und dem russischen Geschwader eine Schlacht angeboten hätten. Auch der schon lange erwartete Seekampf vor Port Arthur ist wieder einmal im Gange — was Wahres an all dem ist, kann allein die Zukunft lehren. Wir geben die wichtigsten Nachrichten wie folgt wieder:

Die russischen Flotten.

Nach Londoner Meldungen aus Tokio ist die Blawitowoff-Flotte aus dem Hafen entkommen. Sie soll bereits verschiedene japanische Küstenplätze angegriffen haben. Zuerst wurde sie gestern geortet in der Nähe von Dmohjima, östlich der Tschuschima-Insel, wo drei Kriegsschiffe, zwei von Wladiwostok, erschienen, später wurde Geschützfeuer gehört nordwestlich von Nagato. Eine fernere Bestätigung der Tätigkeit dieser russischen Flotte ist heute früh in Tokio eingetroffen von dem Kapitän eines Handelsdampfers, der von den Russen beschossen wurde. Die letzte Nachricht kam von der Tschuschima-Insel, wo heftiges Geschützfeuer gehört wurde.

Nach den neuesten Depeschen aus Tokio ist das Vordringen der Wladiwostok-Flotte bereits durch ein japanisches Geschwader in der Nähe der Tschuschima-Insel aufgehalten worden, wo ein schweres Geschick im Gange ist.

In und vor Port Arthur.

Eine Tschischer Drahtung der „Times“ besagt, die russischen Truppen in Port Arthur seien auf Zweidrittel-Nationen gestellt. Zeitweise loftet 30 Rubel das Picul (60,5 Kilogr.). Alle Chinesen verlassen den Platz. Die sibirischen Truppen desertieren massenhaft in der Bekleidung von Chinesen.

Das Geschwader des Admirals Kamimura, welches sich in japanischen Meere zur Bewachung des Wladiwostoker Kreuzergeschwaders befand, hat seine Vereinigung mit dem Geschwader des Admirals Togo vollzogen. Man schließt daraus, daß eine größere Operation nahe bevorsteht.

Der Kreuzer „Novik“ war beim Auslaufen aus Port Arthur von zehn Torpedojägern begleitet. Die Japaner verurteilten, die Russen auf die hohe See zu laden. Letztere kehrten aber nachmittags in den Hafen zurück.

Landoperationen.

HTB. Tokio, 16. Juni. Wie heute hier eingelaufene Meldungen besagen, hat am Sonnabend eine heftige Schlacht bei Juntschai stattgefunden. Die Russen haben 1000 Mann verloren. Ihre sämtlichen Feldgeschütze wurden von den Japanern genommen. Die russischen Streitkräfte, 7000 Mann stark, haben darauf den Rückzug angetreten.

HTB. London, 16. Juni. Die „Central-News“ berichten: In dem Geschick bei Wofanzien waren die Russen 40000 Mann stark. Sie wurden von einer japanischen Abteilung angegriffen, der alsbald zwei andere zur Hilfe kamen. Die Russen sollen geschlagen worden sein.

Politischer Tagesbericht.
Deutsches Reich.

— Das Kaiserpaar ist gestern abend nach Hamburg abgereist, nachdem es vorher, am Sterbetage Kaiser Friedrichs, Kränze an dessen Grab in der Potsdamer Friedenskirche niedergelegt hatte. Der Kronprinz traf gestern früh zur Teilnahme an der Kieler Woche in Kiel ein. Der Kaiser spendete 10000 Mk. für die Seemannshäuser der Marine. In Lipa soll ein 4. gebaut werden. Am 10. Juli wird der Kaiser in Bergen erwartet, wo man ihn sehr feiern wird.

— Ueber den gestern bereits gemeldeten Empfang der Frauen bei der Kaiserin wird noch berichtet: Neben dem Vorstände und den Ehrenpräsidentinnen waren die Präsidentinnen der 19 Nationalverbände dabei, ferner vom Berliner Volkskomitee Frau Hedwig Heyl, Frau Die Bürgermeister Köstner und Frau Wenzel-Schmidt, Frau Marie Stritt, den Bund deutscher Frauenvereine, die Kaiserin umzingel die Damen, umgeben von ihrem Hofstaat, im blauen Kaiserpalast. Frau Wenzel übernahm die Begrüßung, mit der sie jenen Bundespräsidentin Lady Aberdeen beglückwünschte, und nannte dabei das Arbeitsgebiet jeder Dame. Die Kaiserin zeigte sich gleich orientiert wie interessiert, und unterließ sich mit jeder der Damen längere Zeit, durch ihre Fragen überall ein lebhaftes Interesse bezeugend. Die Ausländerinnen wurden in ihrer eigenen Sprache angetroffen, und die Kaiserin gab das bei ihrer Freude Ausdruck, daß der Kongress Verbindungen zwischen

den deutschen Frauen und ihren ausländischen Schwestern anknüpfen. Helene Lange wurde von der Kaiserin in ein längeres Gespräch gezogen, auch abnotierte sich die hohe Frau auf die von dieser Kaiserin herausgegebene Zeitschrift „Die Frau“. Ganz reizend gestaltete sich die Unterhaltung zwischen der Kaiserin und Frau Lange. Die Kaiserin redete ihr die Hand, die die Amerikanerin nicht küßte, sondern tröstlich küßte. Die Kaiserin ließ dann für die alte Dame einen Lehnstuhl herbeibringen und bat sie, niederzusitzen, und die österreichische Republikanerin ließ sich ungern nieder und benutzte die gute Gelegenheit, der deutschen Kaiserin ein Privatgespräch über die Frauenbewegung zu halten. „Sie müssen dies dem Kaiser sagen. Sie müssen das dem Kaiser sagen“, fragte sie alle Augenblicke aus ihrem Munde. „Die Herren wollen aber nicht immer alles hören“, entgegnete die Kaiserin mit feinem Lächeln. „Aber Kaiser und unter Kaiser“, das sind zwei ja prächtige Männer, sie werden schon hören wollen!“, sagte dann Frau Louise von Antonow mit begehrter Ueberzeugung. Auch mit Mariame Hainisch, der liebenswürdigen Vertreterin Desterreichs, unterließ sich die Kaiserin lebhaft. Höflichkeit verließ die Frauen um 1 Uhr das Kaiserliche Schloß.

— Zum Schulnratrag. Dem nationalliberalen Jugendverein ist folgendes mitgeteilt:

„In den an den Schulnratrag sich anknüpfenden Erörterungen ist es, auch angesichts der — wie wir nicht verneinen — eine Verhängnis fördernden Erklärung des Zentralvorstandes vom 12. c. ungewöhnlich hervorgetreten, daß die grundlegende Auffassung über die Aufgaben des Liberalismus auf dem Gebiete der Schulpolitik dringender einer Klärung bedarf. Wir meinen dieser am besten dadurch zu dienen, daß wir den Versuch machen, über die Erörterung allein des Schulnratrages hinausgehend, in einem jugendliberalen Schulprogramm unsere Anschauungen über die Aufgaben liberaler Schulpolitik darzulegen. Bis zum 19. v. M., am nächsten Datum die ausserordentliche Tagung nach Frankfurt a. M. einberufen war, ist es aber nicht möglich, die notwendigen Vorbereitungen zu treffen, wenn wir der Aufgabe, ihrer Bedeutung entsprechend, gerecht werden wollen. Deshalb hat der Vorstand nach Beratung mit den Herren Referenten beschlossen, den Vertretertag in Frankfurt auszuschieben und auf die Tagesordnung des an deren Stelle baldigst einberufenden Vertretertages als ersten Punkt zu setzen: Ein jugendliberaler Schulprogramm“. Der Vorstand des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend. Dr. Fischer.“

Ausland.

Italien.

* **Rom, 15. Juni.** Heute wurde der Schiedsspruch des Königs von Italien in der zwischen England und Brasilien schwebenden Streitfrage bezüglich der Grenze zwischen Britisch-Guyana und Brasilien veröffentlicht. Aus Grund dieses neuen Schiedsspruches wird die ganze freie Zone östlich der Grenzlinie England, der ganze freiezeit Teil westlich derselben Brasilien zugerechnet.

Desterreich-Ungarn.

* **Wien, 15. Juni.** Der Ministerpräsident erklärte im Abgeordnetenhause, die Regierung werde alle Mittel aufwenden, um die Auswanderung möglichst einzuschränken. Der Vertrag mit der Curar-Bank dürfe nicht so ausgelegt werden, als ob die Regierung sich bestreben werde, der Curar-Bank Auswanderer zu liefern und so eine Art Sklavenhandel zu treiben.

Unpolitisches.

Berlin, 15. Juni. Wie aus bester Quelle gemeldet wird, ist es heute mittag der Kriminalpolizei gelungen, den Mörder der neunzehnjährigen Lucie Berlin zu ergreifen. Der Mörder heißt Berger und wurde durch den Kriminalkommissar Woymann verhaftet. In welchem Zusammenhang der noch in Haft befindliche Berg mit dem ergriffenen Mörder steht, ist noch nicht festgestellt. Kopf und Arme der ermordeten Lucie Berlin wurden heute nachmittag am Hafen in Altesse gefunden, und nach der Leichenhalle in Altesse gebracht. Spielende Knaben fanden den Kopf und die Arme. Die Teile sind anscheinend nicht mit einem besonders scharfen Instrument, auch nicht mit besonderer Geschicklichkeit abgetrennt, sondern mit grober Gewalt ausgebrochen beziehungsweise abgerissen. Ober- und Unterarm eines jeden Armes sind mit einer Schnur zusammengebunden. Der eine Arm ist nach, der andere mit einem roten Tuchärmel bekleidet. Der Gesichtsausdruck des kleinen Körpers ist übrigens ruhig, nicht schmerz- oder schreckensentstellend, nur die Nase ist etwas eingefallen. Die Teile waren hauptsächlich in Zeitungspapier eingepackt, welches ebenfalls aufgeführt wurde.

Hannover, 15. Juni. In der Unterjuchungsache betreffend die nächtliche Schlägerei in Hannover zwischen Berliner Herren und hannoverschen Schulknaben ist auf Grund eines Gutberichts dem kgl. Amtsgericht der meiste Teilte an der Schlägerei, der frühere Oberleutnant Freiherr von Bodenhausen, bei seiner Entlassung aus der Klinik durch den Kriminalpolizei-Juzipetktor Dameshausen und den Kriminalinspektor Meyer in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Freiherr von Bodenhausen wird der schweren Körperverletzung, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Beantwentebeleidigung angeklagt werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Regierend unter mit Anordnungen des kaiserlichen Originalberichts 9 und 10 nach dem Ausdrucksweise gefolgt. Stützungen und Berichte über lokale Ereignisse sind bei der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 16. Juni.

* **Militärische Personalien.** Oberst Graf v. Haslinger, beauftragt mit der Führung der 87. Inf-Brig., ist unter Ernennung zum Kommandeur derselben zum Genera-Major befördert. v. Graevenitz, Major im Oldenb. Drag. Regt. Nr. 19, ist von der Stellung als Eskad.-Chef entlassen und zum Stabe des Regiments über-treten. v. Zedow, Rittm. und Adjutant der 20. Kav-Brig., ist als Eskad.-Chef in das Oldenb. Drag. Regt. Nr. 19 versetzt. v. Uchtersitz, v. Selenitzky, Major beim Stabe des Oldenb. Drag. Regts. Nr. 19, wurde mit der Ernennung zum Tragen der Uniform des Königlich-Preuss. Regts. (1. Hannover) Nr. 13, der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. Dr. A. H. M. v. Stabsarzt beim Oldenb. Inf-Regt. Nr. 91, wurde zum Stabsarzt des 2. Bats. dieses Regiments ernannt. Stabsarzt Gieseler des 2. Bats. Oldenb. Inf-Regts. Nr. 91, wurde zum 2. Bat. Inf-Regts. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Oldenb.) Nr. 75, versetzt. Lt. v. Falkenhäuser vom Oldenb. Inf-Regt. Nr. 91 wurde zum 1. Oldenb. Kriegsbataillon ernannt, dgl. Lt. v. d. Wenje vom Oldenb. Drag. A. Gt. Nr. 19.

* Das Wahlspiel des Deutschen Theaters aus Bremen vermittelte uns am geistigen Abend in der „Union“, um es endlich zu sagen, keine sehr erfreuliche Befandtschaft. Man soll an derartige sommerliche Veranstaltungen keinen

allzu hohen Maßstab legen, dennoch hoffen wir, im Interesse des Deutschen Theaters in Bremen, das doch seit seinem Bestehen viele Anlässe zu rechten künstlerischen Leistungen zeigte, daß die Verantwortlichen, die hier sorgen und bekümmerten, — den tüchtigen Kapellmeister nehmen wir aus — nicht die künstlerische Bedeutung des genannten Instituts repräsentieren, obwohl die Aufständigung des Unternehmens kaum einen anderen Schluß zuläßt. Und wie ist es auch, die den Hörer zwingt, seine Ansprüche höher zu schrauben, als es ihm nahe liegt, angesichts einer Brettdarbietung im Juni und auf der Bühne des Unions-Theaters. Wenn die mündenden Herrschaften sich als Vertreter des Deutschen Theaters ausgeben, so wollen sie ernsthaft genommen werden; wie das aber zu ihrer Leistung stimmt, mögen alle die, die nicht da waren, daran ermahnen, daß der Schreiber dieses reumüdet: Sie sind am besten berechtigt, wenn man völlig über sie schweigt. Die wenigen Anwesenden würden sich alleamt sicherlich mit dem Auftreten der Schlaf-tänzerin begnügt und den übrigen Darstellern gern ihre Produktion gefehlt haben. Für den, der hinter die Coullissen schaut, waren alle vorderegehenden Nummern betrieblid deshalb, weil er nicht in das begünstigte Lachen mit einstimmen konnte. Wer sein Brot erwerben muß mit einer Kunst, die den besseren Teil des Publikums zum Lachen reizt — und es war nicht einmal ein mitleidiges — der ist zu bedauern, und das schienen nicht alle Zuschauer zu empfinden, oder sie setzten sich mit der entgegengesetzten Stimmung darüber hinweg. Jeder mochte ernst und willig sein Bestes geben — es langte meist nicht zu und erzielte das Gegenteil von dem für die Künstler Erstrebten. — Einzig das Auftreten der Schlaf-tänzerin Magdalene, einer Nachahmerin der berühmten Mabeleine aus Warschau, vermochte das gestunkene Interesse wieder zu beleben. Ein sehr geschickter Improvisator führt den Zuschauer die ansehnliche Tante vor, die im Schlafzustande durch Musik und den Rhythmus des gesprochenen Wortes zu Tanzproduktionen getrieben wird, die einen, wenn auch nur losen, Zusammenhang mit dem Inhalte des Gespielten oder Gesprochenen aufweisen. Der Schlaf der Tante scheint echt zu sein, der Puls, die Augenlider und die Unempfindlichkeit der Muskeln schienen den Herren, die den Zustand flüchtig unterzuchten, die Merkmale des Schlafes abzugeben. Aber es darf nicht gefolgert werden, daß sie dadurch zu traumenswerten Leistungen befähigt wäre. Was sie leistet, können tausend andere im Nachzustande besser, eleganter, gräßlicher ausführen, wie sie es in schlafendem Zustande tut. Eine sterilierte Nadel nach ihr der eine der Herren durch die Muskel des Oberarms, ohne daß sich die geringste Schmerzempfindung zeigte; das schied den Schlafzustand doch einigermaßen sicher zu beglaubigen. Daß die Gesellen und die Witwit der Dame in ihrem unter dem Narne des Hypnotismus stehenden Zustand gerade die höchste Schönheit oder große Originalität bewirkten; darf nicht behauptet werden; immerhin war es sehr interessant, ihre Tanzfiguren und Gebärden-situationen zu dem stroboskopischen oder beim gesprochenen Worte anzusehen. Wenn sie sich in einem wildgerigen Rahmen, was die übrigen Mitwirkenden betraf, gezeigt hätte, würde sie auch heute sicherlich noch mehr Zuhörer haben, denn für beartige Experimente hat die Menschheit vor jeder ein eigenartiges Interesse besetzt.

• **Der erste diesjährigen Sommerflug** unternimmt der Anterpret in Oldenburg Sonntag, den 19. Juni. Als Ziel gilt der an der Bremer Chaussee gelegene Sumpfenam Bienenstand zu Sternburg. Die Mitglieder versammeln sich um 4 Uhr im benachbarten Koopmannschen Wirtschaft „Zur grünen Eide“, Entfernung von der Gleditenstraße in Oldenburg etwa 20 Minuten. Auch für diejenigen Mitglieder, welche den Sumpfenam Bienenstand im Jahre 1897 gelegentlich eines Sommerausfluges des Vereins besichtigten, gibt es viel Neues zu sehen. Herr Sumpfenam hat nämlich vor kurzem seinen ganzen Bienenstand einer gründlichen Umänderung unterzogen. Während des Aufenthaltes der Ausflügler wird Herr Sumpfenam einige bienenwirtschaftliche Arbeiten, die um diese Zeit auf Bienenständen mit rationellem Betrieb notwendig sind, verrichten. Zahlreiche Vertiefung der Juter an diesem Ausfluge ist daher in ihrem eigenen Interesse wünschenswert. Auch sind Freunde der Internei, welche nicht dem Verein angehören, gern gesehene Gäste.

* **Tagungsbericht-Eröffnung.** Heute vormittag hat die Berliner Tagungs-Gesellschaft den Jahrdienst in unserer Residenz angetreten. Um 9 1/2 Uhr nahmen die sehr hübsch aussehenden Gespane — 9 Einzels- und 1 Zwei-Gespann — vor dem Rathaus Aufstellung, wo sie fotografieren wurden. Der betriebsame Herr Unternehmer hatte freundlich die Redaktion dazu eingeladen. Leider mußte sie wegen Mangel an Zeit eine Abjage geben! Um 10 Uhr begaben sich die Gespane, hübsche Wiener Fiaker mit österreichischen Pferden, an die Halteplätze. Die Kutsher tragen blau, mit rot besetzte Uniformen und einen weißen, blau gezierenden Hut. Das Geschirr der Pferde war mit Kornblumen geschmückt.

* **Die Gordon-Bennett-Nummer** der „Automobil-Welt“ ist soeben erschienen. Sie enthält 100 Seiten Text mit etwa 100 interessanten Abbildungen. Sie bespricht in Wort und Bild die Geschichte des Gordon-Bennett-Wettens, den Rennweg, enthält die Porträts des Gordon-Bennett-Ausschusses, die Biographien und Bilder der einzelnen Fahrer, sowie die Bilder der Rennwagen. Außerdem enthält die Nummer eine vorzügliche Karte des Rennweges, sowie eine Kilometerkarte, in der die einzelnen Strecken des Rennweges nach den Kilometersteinen aufgezeigt sind. Für jeden Leser, der sich über das Gordon-Bennett-Wetten informieren will, bringt sie eine Fülle des Interessanten. Sie kostet 50 Pfg., einschließlich Porto 70 Pfg. und ist zu beziehen von der Expedition, Berlin SW., Lindenstr. 16/17.

* **Die Generalmusterung** im Bereich des Bezirks-Kommandos II Oldenburg beginnt am Sonnabend dieser Woche in Willeshausen und wird im Laufe der nächsten Woche im Oldenburgischen Münsterlande fortgesetzt. Im Bereich des Bezirks-Kommandos II Oldenburg ist die Generalmusterung b. r. s. beendet.

* **Zur Ableistung einer mehrwöchigen Uebung** sind beim Infanterie-Regiment eine Anzahl Reserve-Offiziere eingezogen, die teilweise als Kompanie-Führer Verwendung finden.

* **Mit den Aufräumungsarbeiten** der durch Feuer beschädigten alten Infanterie-Kaserne am Pferdemarkt ist begonnen. Die Arbeiten werden zunächst da ausgeführt, wo sich die Kompanie-Kammern befunden haben, um festzustellen ob noch brauchbare Ausstattungsstücke vorhanden sind.

Der ausgiebige Regen kam gestern wie gerufen. Er füllte den unangenehmen Staub hinweg und labte die ganze Pflanzenwelt, die schon anfangs, sein Ausblühen schon zu merken. Die Luft ist nach dem Regen so frisch wie selten.

Im Bavaria-Garten hatte sich gestern Abend zum Konzert der Artillerie-Kapelle, unter Herrn Hofheuers geleiteter Leitung, wiederum ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, in das die Leistungen der Kapelle — nach einem sehr gut thalenden Programm — mit Beifall aufgenommen.

Der Neue Bürgerklub beschloß in der gestern stattgefundenen Generalversammlung, den diesjährigen Sommerausflug am 13. Juli d. J. nach Sandburg zu machen. Es soll bis zum Barneföhreloß ausgeführt werden und von da zu Fuß zum Sandburg. Den Mitgliedern ist ferner Gelegenheit gegeben, zu ermäßigten Preisen am 3. Juli d. J. eine Dampferfahrt nach Begesad-See zum machen. Anmeldungen bis spätestens 1. Juli beim Wirt Abraham hier selbst am Stau.

Spurlos verschwunden ist seit vorgestern der Musiker Oltmanns von der 4. Komp. des Oid. Inf.-Regts., und alle Nachforschungen nach ihm waren bisher ohne Ergebnis. D. ist gewöhnlich aus Bürgerfeld und dient im ersten Jahre.

Das fische rannen vor einigen Tagen einem Geschäftsmann in der Strauße in die Spiegelscheibe, so daß sie in Trümmer zerfiel. Zum Glück war sie versichert, so daß kein großer Schaden erwuchs.

Der Oldenburger Schützen-Verein veranstaltete gestern nachmittags ein Kinderfest im Garten des Oldenburger Schützenlohs. Die Kleinen waren recht zahlreich in Begleitung ihrer Eltern erschienen und nahmen an dem Spielen wegen Ant. il. Um ihre Freude noch zu erhöhen, beobachtete man sie mit kleinen Geschenken. Des Abends fand ein gut besuchter Ball für die Erwachsenen statt.

Nachnahmen aus dem Neuenburger Urwald in künstlerischer Ausführung liegen im Fenster der Dymitriew'schen Papierhandlung zur Schau aus.

Vom Kriegerehrung in Cloppenburg hat Herr Photograph Walte Ausnahmen angefertigt. Sie hängen in seinem Geschäftsaus an der Langenstraße aus.

Oldenburger Turnerbund. In der kürzlich abgehaltenen Hauptversammlung wurden dem Turnrat zur Einrichtung einer Gasbeleuchtung auf dem Turnplatz hinter der Turnhalle bis zu 400 Mk. zur Verfügung gestellt, damit den Turnenden Gelegenheit gegeben werde, möglichst oft draußen turnen zu können. Die vom Kasswart Wiese abgelegte Jahresrechnung für 1903 schließt mit einem Ueberschuß von 169 Mk. ab, wovon 150 Mk. dem Referensrat zugegeschrieben werden. Die vorgeschlagenen Ueberschreibungen zu den Ausgaben von 1025 Mk. wurden genehmigt und zu Rechnungsprüfern G. Hinrichs, C. Höjken und Wichmann gewählt. Für das am 3. Juni in Warel stattfindende Gau-turnfest, woran sich vom Verein mehr als 80 Mitglieder beteiligen, wurden als Fahnenträger G. Krüger und als Fahnenjunger G. Meier und J. Höjken gewählt.

Eine ansehnliche recht gefällige Bekleidung der Hand zog sich am gestrigen Mittags das vorjährige Kind des wackelnden A. zu. Das Kind hatte sich in einem ungewaschenen Augenblick an einer Stanzmaschine zu schaffen gemacht.

Unütziger Weise aus dem Schlafe geweckt und in Aufregung versetzt wurden am vorgestrigen Abend gegen 11 Uhr die Anwohner der Donnerstagsstraße. „Hilfe, man will meinen Mann todschlagen!“ So schallte die Rufe einer Frauentimme durch die Nacht, und selbstverständlich wurden dadurch die Anwohner der Straße auf die Beine gebracht. Wie sich schließlich herausstellte, wurde der große Lärm um nichts gemacht. Die hilferufende Frau hatte einen Hund, der einen Passanten belästigte, und dieser hatte das Tier durch einen Stieb verjagt, so daß es sich heulend davonmachte. Darauf stellte der Mann der Frau den Passanten zur Wehr, und zwar in nicht gerade liebenswürdigen Worten. Zwischen beiden kam es dann zu Auseinandersetzungen, die damit endeten, daß der Passant den Besitzer des Hundes, der ihn festzuhalten suchte, beißeite schob und seinen Weg fortsetzte, während er sich auf das Rathaus begab und Klage erhob.

Von anderer zuverlässiger Seite wird uns die Angelegenheit doch bedeutend weniger harmlos dargestellt, und sie charakterisiert sich nach unseren Ermittlungen leider als eine Anekdote eines Unteroffiziers vom 91. Inf.-Regt., die seinen Vorgesetzten schon gegeben ist. Die Sache verläuft sich so: Dienstag Abend gegen 10 Uhr unterrichtete ein hiesiger Handelsmann seine Frau im Radfahrklub auf dem Pferdemarkt, als ein Unteroffizier den kleinen 3 Monaten alten Hund der Frau, angeblich weil er ihn gebissen hatte, mit dem blauen Säbel bearbeitete. In die Vorstellungen der Besitzerin antwortete der Soldat mit Worten, die man nicht gut wiedergeben kann, und verjagte der Frau einen Stoß vor die Brust. Einer Feststellung seiner Person entzog er sich durch Fortlaufen. Den nachgehenden Gatten sowie die Frau traktierte er dann noch in der zu der Zeit oben Donnerstagsstraße bei der Gasanlage mit Schlägen, so daß die Frau trant darniederliegt und ärztlich behandelt wird, während der Ehemann Schwelungen im Gesicht und den Weinen davongetragen hat. Einen vorbeifahrenden Nachtrichter gelang es endlich, den rohen Patron zu fassen und seine Persönlichkeit festzustellen.

Die Meherische Eisengießerei schreibt uns, wie folgt: Auf Ihren gestrigen Artikel über den Zustand unserer Formen müssen wir erwidern, daß der Zustand, als wir Sie vorgestern baten, in Ihrer Zeitung eine Notiz hierüber zu bringen, beendet war. Daß die Formen erst heute und nicht schon gestern die Arbeit wieder aufnehmen, hatte seine Ursache darin, daß einige Lohnjäger für Arbeiter, welche außer Accord ausgeführt werden, noch festgesetzt werden mußten. — Die bei Wiederlegung der Arbeit gestellten Forderungen wurden hierdurch nicht mehr berührt. Daß unsere Formen durchschnittlich im Accord, wenn sie mit einer Leihung arbeiten, 6—7 Mk. verdienen, geht aus nachstehender, nach unseren Lohnbüchern angefertigten Tabelle hervor. Während der letzten 3 Lohnperioden verdienten die Formen:

S. I.	33	150.54	4.56
"	"	"	"
"	"	"	"
S. II.	31,5	136.48	4.33
"	"	"	"
"	"	"	"
S. III.	33	216.50	6.56
"	"	"	"
"	"	"	"
S. III.	34	180.95	5.32
"	"	"	"
"	"	"	"
S. E.	32,3	236.11	7.30
"	"	"	"
"	"	"	"
S. B.	32,3	309.20	9.54
"	"	"	"
"	"	"	"

(mit 2 Belohnungen) Zusammen Mk. 43.90.

Der Durchschnittslohn ist hiernach also 6.27 Mk. Es ist dieses wohl ein Beweis, daß im Accord ein Tagelohn von 3.50 Mk. immer gehalten werden kann, vorausgesetzt selbstverständlich, daß der Former überhaupt etwas leiern kann und nicht bummt. Denn wenn ein Mann in einer 14tägigen Lohnperiode nur 6—7 Tage arbeitet, so kann von einem

Durchschnittstagslohn von 6—7 Mk. — auf 14 Tage verzeichnet — allerdings keine Rede mehr sein. Im übrigen gestatten wir uns zu bemerken, daß in unserem Betriebe durchaus geordnete Verhältnisse sind; wir gestatten jedem Interessenten gern, sich selbst hieron zu überzeugen.

Der Marine-Verein hielt am Freitag eine nur schwach besuchte Versammlung ab. Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Durchsicht der Anträge für den Deutschen Marine-Tag in München. Als Vertreter nach München wurden der Vorsitzende einmütig gewählt. Außer dem Vertreter werden noch mehrere Herren an dem Münchener Marine-Tag teilnehmen. Den letzten Punkt bildete das Marinefest der Vereinigung Nordwestdeutscher Marine-Vereine am 16. 16. und 18. Juli in Eschfeld, verbunden mit der Jahreshochzeit des dortigen Brudervereins. Es ist dieses das erste Mal, welches im des dortigen Brudervereins. Es ist dieses das erste Mal, welches im des dortigen Brudervereins. Es ist dieses das erste Mal, welches im des dortigen Brudervereins.

Zwischen Himmel und Erde, die padende Erzählung Otto Lubnigs, des Dichters vom „Erbförster“, bieten wir von heute ab unseren Lesern in Unterhaltungsblätter des Blattes, ein Meisterwerk deutscher Erzählungskunst voll psychologischer Tiefe, padender Momente und eherner Konsequenz der Entwicklung von innerster Gewalt. Der viel zu früh verstorbenen (1813—1865) Dichter ist seinem Volke trotz der Anerkennung der Besten so wenig bekannt, daß wir gern Gelegenheit nehmen, zu seiner Verbreitung beizutragen. Wir tun damit keinen Mißgriff, denn wie kann ein anderer weiß er die ganze Seele des Lesers zu erschüttern, und wenn unsere Freunde uns bis ans Ende der vorliegenden Erzählung gefolgt sind, dann werden sie einen tiefen, unerlöschlichen Eindruck, wie ihn nur ein echtes Dichterwerk geben kann, davontragen.

Schmiede, 16. Juni. Herrn Dieker, welcher vor kurzer Zeit bei am Postbehörden gelegene Wirtschaft „Zum Mählgewinn“ von Herrn Wübbers käuflich erworben, ist jetzt die Erlaubnis zum Wirtschaftsbetriebe mit voller Konfession erteilt worden.

Osternburg, 16. Juni. Die Verkaufsstelle des Konsumvereins an der Schulstraße wird zur Zeit abgeschlossen, um einem größeren Geschäftsgelände Platz zu machen. In demselben soll eine Schlachtereier eingemietet werden, welche dem Berechnen nach dem Schlachtereiermeister O. Hobe hier selbst übertragen werden soll. Das Kolonialwarengeschäft befindet sich bereits in einem hinter dem alten Hause aufgeführten Neubau. — Eine Vergrößerung seiner Gebäude läßt der Fuhrwerksbesitzer D. Krone an der Harmoniestraße vornehmen. — Die Pfästierung der Weizenstraße ist beendet, und diejenige der Cloppenburgstraße geht nach einer kurzen Unterbrechung ihrer baldigen Vollendung entgegen.

Ovelgönne, 15. Juni. Dem heutigen Viehmarkt war nur wenig Vieh zugeführt; Kaufsbegehren waren zahlreich erschienen. Der Handel war gut, namentlich wurde hochtragendes Vieh recht gefragt und teuer bezahlt; der größte Teil des Auftriebes ging in andere Hände über. In früheren Jahren war dieser Markt für den Wollhandel recht bedeutend. Diese Bedeutung hat der Markt in den letzten Jahren ganz verloren. Heute wurde Wolle überhaupt nicht selbgeboten, nur einige Wägen mit Holzwaren waren vertreten.

Großenfel, 15. Juni. Der Landwirt Elmar Goldewy zu Alterwies kauften mit Antritt auf den 1. Mai 1905 die hier selbst belegene Wohnung des Kaufmanns Gurr. Renten hier selbst. Der Käufer beabsichtigt das vom Verkäufer betriebene Geschäft fortzuführen.

Rodenkirchen, 15. Juni. Im gestrigen 3. Verkaufstermin wurde die zu Rodenkirchen-Oberdiedel belegene Landstelle des Landmanns J. F. Graburg dahelbst für 36750 Mk. an die Landwirte F. Hage, Aug. Rogge zu Rodenkirchen-Oberdiedel und G. Hamann-Altte-Ganzler verkauft. Die Landstelle ist ca. 7 ha groß, und der Antritt geschieht am 1. Mai 1905.

Ovelgönne, 15. Juni. Der beim hiesigen Bahnhof auszuführende schuppen-Neubau ist dem Maurermeister Herrn. Aufsatz hier selbst übertragen. Der Bau soll möglichst schon bis zum 15. August fertig gestellt sein.

Esfeld, 16. Juni. Immobilienverkäufe. Durch Vermittelung des Rechnungsführers H. von Nethin hier selbst sind kürzlich folgende Grundstücke verkauft worden: a) die zu Nordersheim belegene, früher J. Wartenheims Wohnung des Gorb. Friedrichs zu Nordersheim an Wm. Dobe zu Nordersheim für 4100 Mk.; b) die zu Schweierauendeich belegene Bau der Erben des weil. Hnr. Foltz, groß etwa 44 Acker, an Georg Hübner zu Schweierauendeich für 75,000 Mk.; c) die jetzt von Hnr. Reimers zu Schweierauendeich bewohnte Köterei, groß reichlich 4 Hektar, an Theodor Widemann zu Schweierauendeich für 17,100 Mk.; d) einen Damm Grundland dahelbst, groß reichlich 1/2 Hektar, an Hrn. Hülshede zu Esfeldauendeich für 2500 Mk.; e) die zu Nordersheim belegene, von Ed. Adamander angekauft gemessene Ländereien, groß etwa 1 1/2 Hektar, an J. Gorb. Friedrichs für 3800 Mk.; f) die zu Reiland belegene Landstelle des Rentners G. Langen zu Oldenburg, groß etwa 1 1/2 Hektar, an D.

Sommer zu Könnelmoor für 42,000 Mk.; g) die von weil. J. G. Stoffers zu Esfeldauendeich bewohnte gemessene Köterei, groß etwa 3 Hektar, an Hrn. Eohn J. G. Stoffers für 15,400 Mk.; h) die jetzt von H. Schomaker dat. bewohnte Köterei, groß etwa 2,80 Hektar, an D. Schomaker für 11,500 Mk.; i) die von Wm. Damken bewohnte Wohnung, früher Seiler Meyer gehörend, an Joh. Widemann Esfeldau zu Reiland für 8500 Mk.; k) die zu Esfeldauendeich belegene Bau des Rentners Ed. Gorbgräje zu Oldenburg, groß etwa 25 1/2 Hektar, an Ernst Grabhorn zu Esfeldauendeich.

gs. Hülshede, 15. Juni. Von der Wwe. Neuhof hier, laute diese Tage Herr Gausmann Joh. Claus dat. die hier belegene Köterei für den Preis von 21,700 Mk. Die Köterei besteht aus zwei Gebäuden und etwa 11 ha Ländereien. Herr Claus beabsichtigt daselbst noch ein Wohnhaus mit anfügen zu lassen.

Stimmen aus dem Publikum.
 (In den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Landesausstellung 1905.
 In der Dienstagnummer befindet sich ein mit — r. gezeichneten Artikel unter „Eingefand“, welcher den Pferde- marktplatz als den besten für die Ausstellung hervorhebt. Ich will nicht über diese Frage mit Herrn — r. streiten, sondern nur demselben wegen der Zumutung, die er an die Gärtner stellt, nämlich die Bauten entfallend sind, auszustellen, den Standpunkt klar machen. Denn dem Herr — r. etwa, daß unter den hiesigen Handelsgärtnern sich Jbidien finden werden, die darauf hinfallen? Warum nicht lieber Karussells, Schaubuden und sonstigen zum Markttrubel gehörigen Klimma heranziehen? Da wäre ja der Jahrmarkt, den Herr — r. unter einer Ausstellung zu verstehen ideem, gleich fertig ein Gärtner und Freund der Ausstellung.

Neuere Nachrichten und letzte Depeschen.
 Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)
 § Der Charlottenburger Magistrat wird eine Waldschule errichten, und zwar für solche Kinder, die zwar noch nicht krank, aber so schwächlich sind, daß sie für Krankenhäuser als sehr empfindlich zu betrachten sind. Insondere wird dabei an die Langenichwinder gedacht. Die Kinder bleiben den ganzen Tag über von morgens früh bis abends spät im Walde, wo sie Unterricht, ev. auch Mahlzeiten erhalten.

Entsetzliches Schiffunglück.

HTB. Newyork, 16. Juni.
 In Bord eines Vergnügungsdampfers hat sich im Laufe des gestrigen Nachmittags eine furchtbare Brandkatastrophe abgespielt. Ein Dampfer war von der Sonntagsschule der heilig-lutherischen St. Marius-Gemeinde zu einem Ausflug benutzt. 1000 Personen, meist Frauen und Kinder, befanden sich auf dem Fahrzeuge, wo über 600 Personen bei einem plötzlich ausbrechenden Brande in den Flammen und Stuten den Tod fanden. Weiter wird gemeldet: Die Zahl der Opfer schwankt zwischen 600 und 1000. 200 Leichen sind geborgen. Von den Geretteten sind viele wahnfinnig geworden. Ein Polizist rettete 12 Personen, ebenso oft ins Wasser springend. Er ertrank bei dem 13. Versuch, einen Menschen zu retten.

Das ganze Viertel um die Kirche ist in tiefer Trauer. Alle Geschäftsfelder sind geschlossen. Von vielen Familien ist nicht ein Mitglied gerettet. Es wird noch Tage dauern, bevor der Umfang der Katastrophe genau festgestellt ist.

Der Kapitän des Dampfers scheint insofern einen großen Fehler gemacht zu haben, als er zu weit gegen den Wind fuhr, als das Feuer ausgebrochen war, anstatt direkt auf Land loszufahren.

Von anderer Seite wird berichtet: Während des Brandes sprangen etwa 100 Passagiere über Bord. Viele Leichen wurden schon ans Land gespült. Die meisten Vergnüglichen sind indessen dem Feuer an Bord zum Opfer gefallen. Das Feuer verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß es unmöglich war, die Boote herabzulassen. Die Feisen an beiden Seiten des Heiß-Gates machten es zur Unmöglichkeit, das Schiff anlaufen zu lassen. Daher wurde es durch Schleppdampfer nach der Northbrook-Insel bugliert und dort auf den Strand gesetzt. Das Sturmbred des Schiffes brach bald zusammen. Ein Augenzeuge bekundet: Der Dampfer fuhr, mit der Dampfheiß-Boisignale gehend, den Fluß hinauf. Von dem deselben sah ich 50—100 Personen, meist Frauen und Kinder, ins Wasser springen. Ehe des Schiff nach der Northbrook-Insel zugeschleppt wurde, war seine Lage so, daß niemand durch Schwimmen das Ufer erreichen konnte. Viele Personen, die sich vor dem Zusammenbrechen des Sturmbredes auf diesen befanden, mußten in den Flammen umgekommen sein.

BTB. Newyork, 16. Juni. Bis gestern mittag wurden 212 Leichen der bei dem Brande des Dampfers „General Slocum“ Ungelungenen geborgen. Unter den Geretteten befindet sich der Naturforscher H. A. S., der ins Wasser gesprungen war. Er verlor eine Frau und seine Tochter. Bei den Rettungsarbeiten wurden viele helbenmütige Taten vollbracht. Die Bemühungen, dem brennenden Schiffe Hilfe zu bringen, wurden dadurch, daß durch den Kanal delagete ein rührender Wasserstrom drauf, sehr erleichtert. Um 6 1/2 Uhr abends waren 306 Leichen geborgen. Man schätzte die Dfset auf etwa 1000. Die Geretteten erlitten größtenteils schlimme Brandwunden; viele dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

Zum russisch-japanischen Kriege.

BTR. London, 16. Juni. Das Reutersche Bureau empfang von seinem Berichterstatter im Hauptquartier Kurorka eine aus Japan seinem Datum tragende Depesche: Heute wird gemeldet, daß der Feind, der sich vor der zweiten japanischen Armee befindet, an Zahl zunimmt. Die beiderseitigen Streitkräfte kommen einander näher und eine Schlacht wird erwartet. An der Front der ersten japanischen Armee fand seit dem 12. Juni kein Kampf statt. An jenem Tage wurden zwei russische Kompagnien aus Wutano vertrieben, wobei sie 20 Mann verloren. Die Russen besetzten wieder mit kleinen Abteilungen folgende Punkte: Tsungjangu an der Straße nach Tienhsanwan und San-schiastu an der Straße nach Tsungcheng.

Lawn-Tennis-Schuhe und Stiefel.

Große Auswahl in moderner Farbenstellung. Sehr preiswert. Bestes Material. **Rössers Schuhwarenhaus,** Ritterstraße 1.

Bäckerei
steht durch mich zum Verkauf. **Geinrich Westing.**
Im Auftrage habe ich zwei in Osterburg belegene fast neue Häuser mit Gärten, wovon das eine sich namentlich für einen **Gandwerker** besonders eignet, unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung sehr preiswert zu verkaufen.
Geinrich Westing, Kurwickerstraße 33.

Immobilverkauf.
Westerfede. Frau G. Meierke hier, will ihre bei **Hollwege** belegene **Landstelle** (sogen. Ziegelei), bestehend aus geräumigen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden und pfm. 260 Scheffel Gärten, Bau-, Wiesen- und Weidelandereien, südwestlich durch mich verkaufen lassen, wozu Termin angesetzt ist auf **Montag, den 27. Juni,** nachm. 5 Uhr, in **Meyers** Wirtschaft zu **Hollwege.** Die Gebäude befinden sich in einem guten baulichen Zustande, und liegen die Ländereien, welche durchweg guter Bonität sind, in einem Komplex beim Hause, weshalb ich die Stelle zum Ankauf sehr empfehlen kann.
E. Wettermann, Aukt.

Deffentl. Verkauf.
Zwischenm. Der Lehrer **Meyer** zu **Dänthorst** läßt am **Mittwoch, den 29. Juni d. J.,** nachm. 4 Uhr an, **6 Sch.-S. Roggen,** bester Saatroggen, **4 Sch.-S. Dreschen-gras** und **4 Tagewerk Wiesengras** meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet.
J. S. Girichs.

Häplich
sind alle Gantureinrichtungen u. Gantanschläge, wie Mitterer, Finnen, Gesichtspitel, Ganttröte, Knieln, Blütchen z. Daher gebrauche man nur: **Stedenpferd.**
Karbol-Teerjähweisel-Beise von **Bergmann & Co.** Nadeben, mit echter Schutzmarke: **Stedenpferd,** a St. 50 Pfg. in der Hof-Apothek.
Hilfe g. **Wurthod. Zimmermann** Hamburg, Fichtestr. 83.

Gas und Wasser
Leitungsanlagen
W. Tebbenjohanns
Oldenburg, gegenüber d. Rathause.

Gras-Verkäufe.

Sonnabend, den 18. Juni, abends 6 Uhr, beim Hauptlehrer **Güncke** in **Petersfehn**;
Mittwoch, den 22. Juni, nachm. 2 Uhr, bei **D. Nordloh** in **Goersten**;
Sonnabend, den 25. Juni, nachm. 1 Uhr, bei **D. Schmalzriede** in **Wohlerfelde**;
Montag, den 27. Juni, abends 6 Uhr, in **Keinenfelde** bei **Blantenburg** für **S. Kasper**;
Mittwoch, den 29. Juni, abends 6 Uhr, am **Marfchwege** für **S. Kasper**;
Sonnabend, den 2. Juli, abends 6 Uhr, am **Marfchwege** für **Heinr. Arnten**;
Dienstag, den 5. Juli, abends 6 Uhr, auf **Segeler's** Land am **Marfchwege**;
Mittwoch, den 6. Juli, nachm. 4 Uhr, auf den **Moorfluren** in **Friedrichsfehn**;
Donnerstag, den 7. Juli, abends 6 Uhr, bei **S. Grote,** **Nordmostesfehn.**
S. Schwarting, Auktionator.

Billig zu verkaufen
1 Kachelofen.
Moltkestraße 2.

Grasverkauf und **Landverpachtung** in **Keinenfelde** bei **Blantenburg.**
Der **Wirt Hermann Kasper** aus **Goersten** läßt am **Montag, den 27. Juni d. J.,** abends 6 Uhr, **ca. 30 Scheffel. best befektetes Gras** zum **zweimaligen Mähen,** in **Keinenfelde** am **Blantenburger** Holz belegen, in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, sowie alsdann das **Land auf 6 Jahre öffentlich verpachten.**
Es wird bemerkt, daß die Ländereien sehr ertragsfähig sind.
S. Schwarting, Auktionator, Goersten.

Bringe dem geehrten Publikum von Oldenburg u. Umgegend mein **Wasser- und Freizeit-Salon** in gütiger Erinnerung. **Saubere und schnelle** Bedienung zusichernd.
Gut. Umlauf Ww., Ecke Grünestr.

G. F. Eiben.
Für den Hochsommer!
Wasch-Toppen
Lüster-Toppen
Loden-Toppen
für Herren, Jünglinge und Knaben
Wasch-Blusen
in größter Auswahl von 95 s an.
Wasch-Hosen
in weiß und blau von 1.- s an.
Kieler-Anzüge
in blau u. weiß gestreift und weiß in allen Größen und Breislagen.
G. F. Eiben,
Oldenburg, Brake,
Ahtenstr. 31, Ecke Ritterstraße.
Breitestraße.
Mitglied des **Rabatt-Spar-Vereins.**

Gelegenheitskauf! Brennaborrad!
Vor 6 Wochen netto 180 M. gel., verkaufe krankheitshalber f. 110 M. Offerten unter **S. 941** an die Exped. d. Bl.



Für Freitag empfehle:
Hohefeine Angelfisch, Motzungen, Steinbutt, Seesungen, Bratschollen,
Jäländer Schellfische, Kohlos, lebende Schlei etc.,
täglich lebende Suppen-Krebse, ff. Röhrenwaren, Marinaden und Kaviar, Salzheringe und thür. Salz-gurken billigst.
Herm. Braun, Dänische Fisch-Großhdlg., Inh.: Joh. Stehne, Ahtenstr. 53, Telefon 185.

Zu verkaufen eine zweif. Bettstelle mit Matratze und sonstige Gegenstände. Ahtenstr. 39 oben, Privateingang.

Feinste Matjes-Heringe
Etwa 10 Pfg.
Joh. Bopf, Nadorsterstraße.

Ringäpfel
a Pfd. 30 s, bei 5 Pfd. a 25 s.
Joh. Bopf, Nadorsterstr.

Billig zu verk. eine lchl. Bettstelle mit Matratze, 2 Rückenfüße, 1 H. mah. Tisch und Petroleummaschine. **Oldenburg, Schützenhoffstr. 43.**

Ein neues, ganz wenig gebrauchtes **Motorrad,** erstklassiges Fabrikat, habe ich mit vollständiger Garantie umständelhalber unterm Einkaufspreis zu verkaufen.
Germ. Meyer, Maschinenfabrik.
Täglich frische Erdbeeren
Pfd. 50 Pfg.
Nadorsterstraße 63.

Ledergrütel
v. 15 s an bis 6.50 M.
Sonnenchirme
Handschuhe
in großer Auswahl.
H. Hiltzegrad.

Wanderer-Fahrrad Ia, bestes deutsches Fabrikat, gut erhalten, gebe preiswert ab. **Vindenstr. 29.**

Wo treffen wir uns heute Abend?
Zu Doodts Variété, da ist die neu engagierte Spezialitäten-Gesellschaft eingetroffen.
Ein gut erhalt. Fahrrad zu verk. (80 M.)
Kriegerstraße 6.

Billig zu verk. e. g. Milchziege o. Gödner u. 1 weiß. Ziegenlamme, 3 Mt. alt. **Oldenburg, Schützenhoffstr. 43.**
Zu verkaufen **Sellerie u. Kohlpflanzen.**
Saarenrufer 22.

Welche grossen Vorteile

— bietet —
jedem
Landwirte

der Gebrauch des Oldenburger Milch- und Mastpulvers

„Bauernluft“
Ausgiebigste Futterermüdung bei größter Frischluft u. schnellster Gewichtszunahme. Kräftigung des Knochenbaues, vermehrte Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten.

Man versuche „Bauernluft“ und nehme nichts als Ersatz! 1 Pfd. 50 Pfg. — 10 Pfd. 7 Mt. Kanleute wenden sich an die **Drogenhandlung von**

Apotheker E. Sattler, Saarenrufer 44. Fernspr. 856.
Im Auftrage habe ich das **Haus Donnerschweverstraße Nr. 8** hier selbst auf sofort oder später preiswert zu verkaufen.
Rechtsanwalt Ruhstrat.

1 Sofa, 10 gut wie neu, sehr billig. **Gumboldtstraße 21.**

Kleinfleisch, Suppenrohstoffe heute frisch.
Oldenbg. Fleischwarenfabrik.
Waldemar Grönke, Friejür u. Berrückenmach., Ahtenstr. 1.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: **Anton Kemmer,** Langerwerth, mit **Anna Dicks,** Lütters. Geboren: (**Sohn**) **B. J. Zabbig,** Piffenhausen. (**Tochter**) **Verhagar** Gafchen, Berlin. **Pofischaffner W.** Durlager, Wadernmoor.

Gefordert: **Henrich Ghles,** Neustadt, 12 J. **Räthe Agnes,** Norden, 1 1/2 J. **Fabrikarbeiter Johann** Goerde, Grl, 82 J. **Lehrer** M. J. Ten, Westermarck, 55 J. **Gräfin Kirchhoff,** Egelsum, 2 J. **Gräfin Dreesen,** geb. Lebben, Westerkamp, 42 J. **Gite Gerjets,** geb. Gerdes, Plagenburg, 41 J. **Anton** Meiners, Bockhorn, 60 J. **Matrofe** Ernst Tiefche, Wilhelmshaven (Tijp haemena). **Martin Adolf** Freese, Fedderwarden, 45 J. **Hermann** Groth, Kleinenfel, 1 J. **Clia** Margaretha Freese, geb. Wehlauf, Brake, 72 J. **Karl Sturm,** Hobbighagen, 1 J. **Sophie** Sparr, geb. Mademacher, Vedum, 46 J. **Schmid** Johann Fr. Albers, Karel. **Georg** Lubbe, Streemmoor, 24 J. **Klempner** Julius Hinrichs, Wilhelmshaven. **Schiffbauer** C. D. G. Veruns, Jeter, 39 J. **Schiffszimmermann** Hinz Hamte, Ehortens, 61 J. **Gerhard** Deiten, Neumende, 22 J. **Wm. Helene** Stindt, geb. Dillers, Bodel, 85 J. **Wm. Lena** Willms, geb. Krohn, Beer, 75 J. **Johann** Fr. Wagemeyer, Flachsmeer, 78 J. **Folke** Stubach, Weener, 51 J. **Malle** Bronger, geb. Peters, Embden, 51 J. **J. Hinrichs,** Wilhelmshaven.

Berein Anstufteit Bürgel (ca. 500 Geschäfts-Stellen). Zuverlässigste, bissterie mündliche und schriftliche Anstufteit. Geschäfts-St.: Oldenburg i. Gr., Lindenallee 50.

Rössers Schuhwarenhaus, braune Damen-Knopfschuhe und Schnürschuhe zum Einkaufspreis. Ritterstraße 1. Nur bestes Material in guter Bearbeitung.

KLEINER ANZEIGEN-KALENDER: Die Anzeigen sind zu begeben: für den September: S. 916-917, für den Oktober: S. 918-919, für den November: S. 920-921, für den Dezember: S. 922-923.

1. Beilage

in Nr 139 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 16. Juni 1904

Aus dem Großherzogtum.

Der Bestand unserer mit Auszeichnungen versehenen Originalarbeiten ist mit genauer Aufmerksamkeit gefolgt. Zusätzungen und Berichte über solche zum Zwecke der Redaktion sind willkommen.

*** Von der Gammheide.** * **Oldenburg, 16. Juni.**
 schreibt man uns: Zahlreiche Ausflüge werden in jedem Jahre von Seiten der landwirtschaftlichen Vereine in die nähere oder weitere Umgebung des Vereinsgebietes und noch darüber hinaus unternommen, um andere Kulturarten und -stätten kennen zu lernen und um event. das Gesehene in der einen oder anderen Weise in eigener Betriebe zu verwerthen. Vornehmlich sind es die sogenannten Neukulturen, welche am meisten aufgeführt werden. Es ist oftmals auch stammenswert; was hier menschlicher Fleiß und Intelligenz erreicht haben. Flächen, die noch vor wenig Jahren als nutzloses ödes Weideland darlagen, sind in kurzer Zeit in fruchtbares Kulturland umgewandelt worden. Auch in der Nähe unserer Ortes haben wir eine solche Stätte, welche in wenig Jahren eine vollständige Umwandlung durchgemacht hat. Es ist dies die allen früheren Solonaten wohl noch bekannte Gammheide. Vor wenig Jahren noch Truppen Felddienst übten, Kanonen und Pferdehufe den Boden stampften, erblickt man jetzt zu den besten Hoffnungen berechnete herrliche Obstbäume, wogendes Getreide, üppige, voll Kraft strobende Acker- und Grasfelder und dergleichen. Die Verwallung des Landeskulturamts hat hier in anerkannter Weise eine große Kulturaufgabe gelöst. Außer der dem Staate gehörigen Obstanlage, welche in vorbildlicher Weise angelegt ist, berechnete auch die auf der Gammheide gelegenen Solonate zu den besten Hoffnungen. Landwirthschaftlichen Vereinen, Obst- und Gartenbauvereinen und allen denen, welche Interesse an derartigen Kulturarbeiten haben, dürfte deshalb ein Ausflugsort nach der Gammheide, die in kurzer Zeit von den Wagnissen Eghorn oder Dornhede zu erreichen ist, sehr zu empfehlen sein, umso mehr, als auch die Umgebung der genannten Orte mit zu den schönsten landschaftlichen Partien des Landes gerechnet werden darf.

1. Osterburg, 15. Juni. Vorfrucht beim Baden!
 Der zwölfjährige Sohn des Glasflögers Hopf, welcher gestern nachmittag im Osterburger Verbindungskanal badete, geriet plötzlich in eine Untiefe und verlor vor den Augen seiner Kameraden. Einem zufällig des Weges kommenden Kanalarbeiter gelang es glücklicherweise, den Knaben zu retten. — Raum beginnen die Bojen auf dem hiesigen Friedhof ihre Arbeit zu entfalten, so werden auch schon Klagen laut, daß sie von ruderlos Hand geplündert werden. Zu wünschen wäre es, daß der oder die Altentäter einmal auf seinster Tag ertrappt würden. — Ein Unstern schwebt seit einigen Tagen über dem hier belegenen „Schützenhof zur Wunderrburg“. Die sonst regelmäßig Sonntags stattfindenden Tanzgesellschaften sind seit einiger Zeit gänzlich ausgefallen und liegt das Lokal fast vollständig brach. Herr R. Meyer, welcher das Lokal seit einem Jahre bewirtschaftet, räumt es am 1. August. Ein Nachfolger ist bis jetzt noch nicht gefunden. — Die Torfpreise sind in letzter Zeit, wie ja nicht anders zu erwarten war, bedeutend heruntergegangen, und es dürfte jetzt schon die günstige Zeit sein, billig für den nächsten Winter einzukaufen. Auf dem hiesigen Dorfplatz ist der Handel nur mäßig.

h. Gruppenspielen, 14. Juni. Die Saison der Schulausflüge hat in diesem Jahre wohl etwas früher begonnen. Täglich kommen große Scharen, von dem alten ehrwürdigen Waldesdome einige Stunden zu weilen. Am Donnerstag brachte ein Sonderzug über 300 Schülern in Begleitung der Lehrer und Lehrerinnen und vielen Erwachnen aus Bremen nach hier, und diese fuhrn am Abend mit einem Sonderzug wieder zurück. Am Freitag kamen die Schulan aus Ostingrode, Eintr und Adelsheide zu Wagen nach hier. Eine große lustige Schar nach hier brachten. So geht es Tag für Tag, und so lernen Tausende von Kindern aus eigener Anschauung den weitbekannten Hasbruch kennen.

h. Gruppenspielen, 14. Juni. Am letzten Sonntag feierte der hiesige Raascherverein „Vorwärts“ in Walschen Gaitshaus sein Stiftungsfest. Viele auswärtige Vereine mit schon geschmückten Märdern und in herrlichen Kostümen waren herbeigeeilt, um mit dem festgebenden Verein sein schönes Fest zu feiern. Zur festgehesten Zeit fuhrn sämtliche Vereine nach dem „Grünen Hof“ in Strögdorf, um hier auf der Klinkerschau eine Wettkampfes zogen die Vereine unter Vorantritt einer sayenden Kapelle nach dem Vereinslokal zurück, um nun noch ein Saal- und Kunstjahre zu veranstalten. Um 7 Uhr begann der Festball, der bis zur frühen Morgenstunde anhielt.

h. Deinenhorst, 14. Juni. Die Lehrervereinskonferenz beschäftigte sich auf Wunsch des hiesigen Schulvorstandes begn. Schulausfluges mit der „Schularztfrage“, insbesondere mit der Frage: „Wie ist das bei der Unternehmung der eingetretenen Volksschüler genommene Material in Zukunft zu verwenden? Nach längerer Besprechung übernahm es der Vorsitzende der Konferenz, Herr Hauptlehrer Dautelsberg, auf Grund des vorhandenen Materials und nach eingehenden Erörterungen in anderen Staaten ein Merkmal über diesen Gegenstand zur nächsten Bezirkskonferenz, die im November hiersebst stattfindet, anzubereiten.

h. Deinenhorst, 15. Juni. Die achte Klasse der I. Wagnerschule, deren Schülerzahl auf 112 gestiegen ist, ist nunmehr geteilt. Auch ist es gelungen, für diese Parallelklasse, welche vorläufig im Gebäude der höheren Mädchenschule untergebracht ist, eine Lehrerin als 9. Lehrkraft zu gewinnen. Ebenso ist die fünfte Klasse an der Deichhorster Schule mit einer Lehrerin besetzt. Leider konnte das Oberschulkollegium noch immer keinen Lehrer zur Verfügung stellen. Eine weitere Nebenlehrerstelle mit Hauptlehrergehalt wird an dieser Schule wohl erst im Mai 1905 besetzt werden, während an der zweiten Mädchenschule sowohl als an der Söbischule je eine solcher Stellen für Herbstung zum 1. Oktober ausgeschrieben sind. Ferner wird endlich die neue Volksschule im

östlichen Stadtgebiet (die 10.) gebaut, allerdings vorläufig nur zur Entlastung der vier unteren Jahrgänge in der 1. Knaben- und Mädchenschule. Inmehrin ist im allgemeinen doch der Anfang zum Bessern gemacht. Zu beachten ist nur, daß viele Lehrpersonen die Stellen im Oldenburgischen, und namentlich hier in Deinenhorst, gewissermaßen nur als Durchgangsstellen betrachten. So ist hier zum nächsten Herbst ein Wechsel von nicht weniger als 7 Lehrpersonen zu verzeichnen.

*** Wildeshausen, 15. Juni.** Zu der am künftigen Sonntag hier stattfindenden Leistungsprüfung sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Der idyllisch gelegene Platz für die Prüfungen (der sogenannten Stegemanns Kamp) eignet sich für derartige Unterhaltungen vorzüglich. Seit einigen Tagen wird an der Herrichtung der Wägen, welche allen Anprüfern genügt, fleißig gearbeitet. Auch für das leibliche Wohl der Besucher wird der rührige und aufmerksame Wirt, S. Stegmann, dem die Restauration auf dem Festplatze übertragen ist, in jeder Weise sorgen. Während des Rennens findet auf dem Festplatze Konzert statt, und nach dem Rennen kommt auch die Jugend zu ihrem Recht. In einen großen, auf dem Festplatze errichteten Zelte, das während des Rennens den Besuchern des Sattelplatzes zur Verfügung steht, findet nach dem Rennen der Festball statt. Zudem wird dieses voraus senden, wollen wir nun noch über die erfolgten Anmeldungen usw. das Nachstehende mitteilen: An Meldungen sind insgesamt für die 5 Klassen 33, also im Durchschnitt für jede Klasse über 10 erfolgt, und zwar für Klasse 1, „Zweispännerfahren“ 10; für Klasse 2, „Trabfahren“ 9; für Klasse 3, „Einpännerfahren für ältere Pferde“ 19; für Klasse 4, „besgleichen für jüngere Pferde“ 5; für Klasse 5, „Trabreiten“ 10. Außerdem beabsichtigt der Wildeshausener Reitklub nach beendeter Leistungsprüfung noch ein Fahrenrennen zu veranstalten. Für die sämtlichen Klassen stehen zusammen 24 Geldpreise (1000 Mark) und 11 wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung. Letztere sind gestiftet:

1. von der Landwirtschaftskammer Oldenburg,
2. vom landwirthschaftlichen Verein Döblingen,
3. von der Stadt Wildeshausen,
4. vom Witteverein Wildeshausen,
5. vom landwirthschaftl. Verein Wildeshausen,
6. vom sibir. Pferdezüchter-Verein,
7. von den landwirthschaftl. Vereinen Falkenburg-Ganderheide und Hoyerwege,
8. vom sibir. Pferdezüchter-Verein,
9. vom landwirthschaftl. Verein Junghofen-Großkneten,
10. vom Amte Wildeshausen,
11. vom landwirthschaftl. Verein Gfthorn.

Diese 11 Ehrenpreise, welche von morgen ab im Schaufenster der Firma Johs. Kramer-hiersebst ausgestellt sind, gelangen neben den 1. bzw. 2. bis 4. Geldpreisen in den einzelnen Klassen wie folgt zur Verteilung: 1. und 2. in Klasse 1; 3. und 4. in Klasse 2; 5, 6. und 8. in Klasse 3; 9. in Klasse 4 und 10. und 11. in Klasse 5. Schließlich soll noch mitgeteilt werden, daß am künftigen Sonntag folgende Sonderzüge nach und von Wildeshausen fahren: a) nach Wildeshausen: von Dehta ab: 1.13 nachm., ab Falkenroth 1.17, ab Holzhausen 1.25, ab Vinten 1.31, ab Goldenstedt 1.41, ab Rehrerfeld 1.49, ab Dingstrup 1.55, ab Wildeshausen 2.03 nachm. b) ab Wildeshausen (Richtung Deinenhorst) zum Anschluß an den Schnellzug 1.09 nach Bremen und an den Personenzug 1.14 nach Oldenburg; ab Wildeshausen 10.25 abends, ab Döblingen 10.34, ab Vretorf 10.41, ab Junner 10.53, ab Bandersee 11, ab Amberg 11.07, an Deinenhorst 11.12 abends. Die Hauptsache für Sonntag ist „gutes Wetter“. Ist das Wetter den Veranstaltungen günstig, wird es an zahlreichen Besuch genügt nicht fehlen.

m. Varel, 15. Juni. Das hier am 2. und 3. Juli statt findende Gauturnfest steht jetzt im Vordergrund des Interesses. Klagen sonst wohl die Meinungen der Bürger über städtische Fragen auseinander, berührt sonst eine gewisse Uneinigkeit — wird aber hier ein größeres Fest abgehalten, dann konzentriert sich die öffentliche Meinung auf den einen Punkt: Das Fest muß gut zu Ende geführt werden! Zu ersten Beratungen treffen sich jetzt die Bürger in den verschiedenen Ausschüssen: jeder Teil des Festes wird bis ins kleinste ausgearbeitet, jede neue Idee zur Verwirklichung des Festes verwendet. Die Bürgerschaft steht Schlichter an Schlichter, die Ausschüderung der Stadt und das Vergnügungsprogramm werden den nach hier kommenden Besuchern zeigen, daß die Stadt Varel im Arrangieren größerer Feste in erster Reihe marschirt. Bringt doch das Gauturnfest ein fröhliches, frohes Treiben mit sich, bei dem die Jugend die erste Geige spielt. Die Damenwelt trüthelt denn auch schon jetzt über Toilettenfragen, „Wasser“ wird wohl wieder mal die Woge ziehen müssen, um seine Köpfer in duftigen Weisen, roten oder blauen Kostümen zum Feste schicken zu können. Eine „bessere Hälfte“ wenigstens beweist ihm ein überes andere Mal, daß die erwachsene Tochter tatsächlich „nichts“ anzuziehen hat. Gibt es dann auch mal ein kleines Gaudium — schließlich ist doch die Tochter in hehratsfähigem Alter, und man kann auf einem Turnfeste nicht wissen... Der Festkommerz findet am Sonnabend im Hotel „Schütting“ statt. Es wird großartig werden. Am Sonntagmorgen findet um 8 Uhr das Wettturnen vor der Turnhalle statt. Der Platz vor der Halle wird, um die Turner vor Witterungseinflüssen zu schützen, überdeckt werden. Nach dem Wettturnen werden die Freiübungen auf dem Festplatze durchgeprobt werden. Auch getaner Arbeit geht zum Festessen im Kaffeehaus. Ein guter Witz, ein guter Trunk ist hier die Parole. Sodann Aufstellung zum Festmarsch in unserem prächtigen Gehöls, Marsch durch die Stadt zurück zum Festplatze. Hier wird sich bald ein buntes Treiben entwickeln. In 40 Geräten turnen 40 Riegen, verschiedene Bezirke haben Gemeinturnen, außerdem werden als Sonder-Ausführungen Gasettenlaufen, Faust- und Schulerball-Werren vorgeführt werden. Für die Zuschauer, welche Sitzgelegenheit wünschen, wird eine große Tribüne errichtet werden, die Platz für 500 Personen bietet. Die Restauration auf dem Festplatze ist Herrn Restaurateur Meyroffes „Zwöl“ übertragen worden, der für Bedienung auf dem Festplatze in bester Weise Sorge tragen wird. Nach dem Turnen Verkündung der Sieger und Austeilung der Ehrenkränze durch Mitglieder des Damen-

Turnvereins. Also für Wettturner Devise: Fleißig üben. Abends finden Festbälle im „Kaffeehaus“, „Zwöl“ und „Schütting“ statt. So ist das Fest angelegt, und so wird es zu Ende geführt. Sollte für den Tag noch die Anfangstrophe des alten Turnerliebes: „Wohlauf, die Luft geht frisch und rein“, zutreffen, dann wird unsere Stadt einen Fremdenaufzug zum Feste aufweisen, wie wir ihn selten in unseren Mauern begäßen. Bietet doch auch Varel viele landschaftliche Reize, so daß sich eine Tour nach hier wohl lohnt. Darum rufen wir Ihnen jetzt allen Besuchern des Gauturnfestes ein kräftiges „Gut Heil“ und ein „Willkommen in Varel“ zu.

Is Zetel a. Urmald, 15. Juni. Die Erwartung, die Vertreter des Oldenburger Kriegervndes und die Teilnehmer am Bundeskriegertag im nächsten Jahre in unserm aufblühenden Orte begäßen zu können, ist leider auch diesmal nicht in Erfüllung gegangen. Bekanntlich ist als nächstjähriger Versammlungsort Zwischenaahn mit 140 Stimmen gewählt worden, und somit erhält dieser Ort das Fest zum zweitenmale. Für Zetel wurden ja 129 Stimmen abgegeben, es fehlten also 12 Stimmen an der Majorität. Diese wäre dagesesen, wenn nicht durch ein Mißverständnis noch einige Stimmen für Zetel abgegeben worden wären, was doch nach Zurücktreten von Zetel nutzlos war. Seit sieben Jahren ist unser Verein mit der Bitte um geneigte Berücksichtigung als Festort an den Vertretertag herangetreten, und immer werden Orte, welche bereits die Ehre hatten, die große Scherchar ehemaliger Krieger und Soldaten empfangen zu dürfen, vorgezogen. Hoffentlich dürfen wir im nächsten Jahre unserer Freude Ausdruck geben, daß es uns auch einmal vergönnt sein soll, der staatlichen Schaar ein „Herzlich Willkommen“ entgegenrufen zu dürfen.

o Wilhelmshaven, 15. Juni. Mehr als tausend Marineangehörige sind mit den beiden Hamburger Tausfern „Silvia“ und „Pisa“ heute aus dem Auslande hierher zurückgekehrt. Der Dampfer „Silvia“ überbrachte aus Ostasien reichlich 800 Mann Abblösung aus der Garnison Tjingtau, zum größten Teil vom 3. Seebataillon, ferner von der Matrosen-Artillerie-Abteilung Kantschou, sowie einige Angehörige des Kreuzergeschwaders und Beamte der Zivilverwaltung. Der Dampfer hatte Anfang März von hier aus die Küste angefahren und war nach erfolgter Uebernahme der abgelassen Befahrung vor 6 Wochen von Tjingtau abgegangen. Da unterwegs ein schwerer Erkrankter in Algier ausgeschifft werden mußte, verzögerte sich die Ankunft um etwa 36 Stunden, so daß der Dampfer erst heute morgen die hiesige Reede erreichte. Gegen 1.30 Uhr lichtete er die Anker und näherte sich langsam der Hafeneinfahrt. Sobald das Schiff in diese eingetreten war, brachte der Transportführer drei Hurras aus, die von der an Land stehenden Menge kräftig erwidert wurden. Langsam passierte der Dampfer unter den Klängen der Nationalhymne die Schleuse und steuerte, von einer Dampfmaschine gezogen, nach dem Südbestank hinüber. Nach der Ausschiffung benetzt war, wurde von Reede die Ankunft des Dampfers „Pisa“ gemeldet, welcher gegen 2.30 Uhr die Reede passierte und etwas nach 3 Uhr unmittelbar neben „Silvia“ festmachte. Auch er war sehr wohl und freudig bei seiner Ankunft begrüßt worden. Die heimkehrenden Offiziere und Mannschaften, die durchweg stark von der Sonne gebräunt waren, sahen gesund und wohl aus. Der Dampfer hat zur Hin- und Rückreise nach Westindien nur einen Monat gebraucht. Das Schiff verließ Wilhelmshaven am 16. Mai und trat nach Uebernahme der abgelassen Befahrung von „Vireta“, „Falk“ und „Kantfer“ die Heimreise am 2. Juni von Newportans an. Die heimgekehrte Abtheilung hat eine Stärke von 14 Offizieren, 26 Bedoffizieren, 362 Unteroffizieren und Mannschaften.

Internationaler Frauenkongreß.

(Vand deutscher Frauenvereine.)

III.

1. Allgemeine Versammlung.

Montag, 13. Juni.
 Frau Helene Förster eröffnet die Versammlung mit einigen kraftvollen Worten, in denen sie auf das eintägige Vand der Idee hinweist, daß die Frauen aller Kulturvölker vereint zu gemeinsamer Arbeit für die Zukunft der Frau.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung überbringt Frau v. Witt den Gruß der zuziehenden Frauen, die nicht am Kongreß teilnehmen können, weil ihnen nationale Sorgen die Teilnahme verbieten.

Im ersten Vortrage spricht Frau Anna Pappe-Berlin über den Stand der Frauenbewegung in Deutschland. Sie weist darauf hin, daß der Kampf zwischen Mann und Frau nicht immer befruchtbar habe. Erst mit der fortschreitenden Entwicklung wurde die Tätigkeit des Mannes umfassender und in der Betätigung wuchs sein Intellekt. Die Tätigkeit der Frau wurde immer enger begrenzt, so daß sie nach und nach zu der Inferiorität herabfiel, die dann zum Dogma wurde. Diese Inferiorität ist etwas historisch Gewordenes, nichts Natürliches, und durch einen Umwidung kann diese Entwicklung wieder in andere Bahnen gelenkt werden. Es ist vor allen Dingen nötig, die Frau des vierten Standes ihrer Familie wiederzugeben, und dann den Töchtern der anderen Klassen eine bessere Erziehung zu schaffen; denn nur durch Lernen und Thun soll man zum Leben und Gervissen gelangen!

Eingehende Kritik legt Rednerin an die Schulfrage, die nicht den sozialen Anforderungen genügt, die das Leben an die Mädchen stellt. Süddeutschland ist in dieser Beziehung Norddeutschland voraus. In allen staatlichen Anstellungen sind nur die untersten Stellen den Mädchen zugänglich. Zur Erlangung höherer Stellungen verlangt man die gleiche Ausbildung für beide Geschlechter, nicht weil die Knabenschule als Ideal erscheine, sondern vor allem, um auch die Frauen zur neuen Arbeit auf allen Etagen des Lebens zu befähigen.

Namentlich die soziale Arbeit soll das neue, große Arbeitsfeld der Frau werden; aber nicht als Handlanger unter männlicher Leitung, sondern in führender Stellung soll und muß die Frau tätig sein.

Tosender Beifall unterbrach die Rednerin, als sie mit klaren Worten auf die Schäden der sexuellen Abhängigkeit der Frau hinwies. Die doppelte Moral zu bekämpfen, ist die vornehmste Aufgabe der Frauenbewegung unter der Devise: „Sittlichkeit ist Verantwortlichkeit.“

Dienstag, den 14. Juni Frauenbildung.

Die Sitzung wird eröffnet durch Fräulein Elisabeth Schneider-Berlin, die Vorsitzende des Landesvereins preussischer Volksschullehrerinnen.

Die Sitzung wird eröffnet durch Fräulein Elisabeth Schneider-Berlin, die Vorsitzende des Landesvereins preussischer Volksschullehrerinnen. Sie begrüßt alle Anwesenden als Freunde der Volksschule, deren geistliche Entwicklung bei der Verschärfung der Wege und Ziele in den verschiedenen Kulturstaaten doch allen gleichmäßig am Herzen liegt.

Fräulein Anna Blum-Exandau sprach über das Thema: „Wie rüstet die deutsche Volksschule die Mädchen für das Leben aus?“ Sie betonte, daß die weibliche Jugend der unteren Stände einer besonderen Ausrüstung bedürfe, weil für sie der Kampf des Lebens am schwersten ist.

Frauen-Erwerb und -Berufe.

Die der Arbeiterinnen gemeldeten Verhandlungen des Arbeitstages der Section werden von der Vorsitzenden, Fräulein Salomon, eingeleitet mit dem Hinweis, daß die Arbeiterinnenfrage innerhalb der Berufstagen die allergrößte Anteilnahme verdient.

Zum 2. Verhandlungsgegenstand: Die Lage der Heimarbeiterrinnen in Deutschland schilderte Fräulein Marg. Friedenthal-Berlin: Der ungläubige Tiefstand der Lohnverhältnisse, der nur ein Leben bei Brot und Kartoffeln gestattet, macht hier die Lage der Arbeiterinnen am

unverträglichsten. Das schöne Wort Heim dürfte nicht darüber täuschen, daß hier das Heim zur Werkstatt wird und alle hygienischen Nachteile der Fabrik in das Haus getragen werden. Heimarbeit heißt einfach Zerstörung des Heims durch die Arbeit.

Eine köstliche Familie im Erzgebirge verdient 14 Mark wöchentlich in der Spielwarenindustrie, wovon 4 Mark auf Material abgehen. Das ist die Zerstörung des Familienlebens, elende Wohnung, Lebenshaltung und Kindererziehung!

In der 3. Section begann Frau Marie Hoch-Bisfit mit dem Auf: Helft unserer Jugend, daß nicht eine der Seelen, die zur Selbstverantwortung bestimmt sind, verloren geht!

Frau Berta Turin-Italien spricht als Vertreterin des schon 28 Jahre bestehenden Vereins der Freundinnen junger Mädchen. Referentin erzählt von der Entdeckung des Mädchenhandels durch das Verlorengehen junger Schweizerinnen, die von Frauen auf Bahnhöfen abgeholt und den Händen überliefert worden waren.

Frau Hanna Bieber-Böhm legt dar, daß das Fürsorge-Erziehungsgesetz zum Ziel die Hoffnungen und Bitten des Jugendfürsorgevereins erfüllt. Leider wird der Segen des Gesetzes dadurch verzögert, daß nun eine Beförderung der Beiträge auf eine andere schiebt, und auch durch die Entscheidungen des Kammergerichts, welches nur noch Fälle völliger Verwahrlosung berücksichtigt.

Die rechtliche Stellung der Frau. Den Vorhitz führt Frau Helene von Forster-Nürnberg. Sie weist hin auf den Kampf, der von den deutschen Frauen anlässlich der Schaffung des Bürgerlichen Gesetzbuchs unternommen wurde, der aber außer der Gleichstellung von Frau und Mann im Vormundschaftsrecht und der Aufhebung einiger unbedeutender Beschränkungen der Rechte der Frau nichts erreichte.

Zum zweiten Gegenstand der Tagung „Vormundschaft“ erläuterte Fräulein Herzfelder-Wien die jüngsten Bestrebungen der österreichischen Frauenvereine, um prinzipielle Zulassung der Frau zur Vormundschaft zu erlangen, die aus der im letzten Winter unternommen und begonnenen Reform des bürgerlichen Gesetzbuchs hervorgeht.

Zum dritten Gegenstand der Tagung: Stellung der unehelichen Mutter und ihres Kindes, spricht zuerst Mme. Deslon-Frankreich. Sie erläutert die harten Bestimmungen eines noch unter dem Code civil stehenden Landes für die uneheliche Mutter.

Stärkere Sicherung der väterlichen Alimentation ist unbedingt notwendig; die Freiheit der väterlichen Eltern und Voretern von der Haftung für die Alimentation und die Zulassung der Einrede der mehreren Zuhälter stellt einen schweren Fehler in der Gesetzgebung dar.

Stärkere Sicherung der väterlichen Alimentation ist unbedingt notwendig; die Freiheit der väterlichen Eltern und Voretern von der Haftung für die Alimentation und die Zulassung der Einrede der mehreren Zuhälter stellt einen schweren Fehler in der Gesetzgebung dar.

Deutscher Reichstag. 98. Sitzung. Berlin, 15. Juni.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Nachtrags-etat, welcher auf Grund des Zollanleihe-Gesetzes zunächst 3 Millionen Mark als Darlehen zum Bau der Bahn von Palime nach Vome zur Verfügung stellt.

Abg. Richter (Freis. Vpt.) bekämpft die Vorlage. Früher habe Herr Spahn sein kolonialfreundliches Herz in der Weise entdeckt, wie er es jetzt offenbare. Mit besonderem Eifer nehme sich jetzt auch Herr Schrader der Kolonien an.

Abg. Schrader (Fr. Ver.): Herr Richter vergißt, daß sich seit 1886, seit 20 Jahren, die Reichskolonien geändert hätten. Wollte man jetzt, wo man nun einmal die Kolonien habe, alles für dieselben verweigern, dann werde man freilich nicht weiter kommen.

Abg. Südekum (Soz.) erklärt sich gegen die Vorlage. Dasselbe sei nicht kulturfördernd, sondern im Gegenteil direkt gemeinschädlich.

Abg. Armin (Reichsp.) tritt unter Polemik gegen die Ausführungen Richters für die Vorlage ein.

Abg. Dietrich (kon.) empfiehlt Annahme der Vorlage. Abg. Spahn (Ztr.) tritt für die Vorlage in der Fassung des Kompromissantrages ein.

Abg. Sattler (nat.) wendet sich hauptsächlich gegen die Richterische Auffassung, daß nicht die militärische Beherrschung der Kolonie, sondern ihre wirtschaftliche Entwicklung die erste Aufgabe sei.

Es folgt die zweite Beratung der Vorlage betr. Abänderung des Serovistars und der Klaffen-einteilung der Orte. 2. Kommission beantragt, die Vorlage im wesentlichen unverändert anzunehmen.

Ein hierzu eingereichter Antrag Eichhoffs (Freis. Vp.) verlangt, daß ebenso für den neuen Serovistars auch für die Wohnungsgeldzuschüsse die neue Klaffen-einteilung der Orte rückwirkende Kraft bis zum 1. April laufenden Jahres haben soll.

Staatssekretär Graf Rodowsky betont, daß durch die vorige und die gegenwärtige Revision des Serovistars für die Revision der Quartierleistung schon so viel gesehen sei, daß es nicht erforderlich erscheine, schon wieder bis zum 1. April 1906 eine neue Revision vorzunehmen.

Abg. Fabisch (nat.): So wenig, wie die eben geführte, hätte ich wohl niemals eine Erklärung der Regierungern begehrt. Er müsse da doch Bewahrung einlegen gegen das langsame Tempo, welches die Regierungern hier einschlagen. Das einfachste wäre, den unteren Beamten einfach das Wohnungsgeld zu geben, erst nach oben könnte man die Abfindung für die Wohnungsmiete relativ verringern.

Abg. Fabisch (nat.): So wenig, wie die eben geführte, hätte ich wohl niemals eine Erklärung der Regierungern begehrt. Er müsse da doch Bewahrung einlegen gegen das langsame Tempo, welches die Regierungern hier einschlagen.

Abg. Fabisch (nat.): So wenig, wie die eben geführte, hätte ich wohl niemals eine Erklärung der Regierungern begehrt. Er müsse da doch Bewahrung einlegen gegen das langsame Tempo, welches die Regierungern hier einschlagen. Das einfachste wäre, den unteren Beamten einfach das Wohnungsgeld zu geben, erst nach oben könnte man die Abfindung für die Wohnungsmiete relativ verringern.

dieser Verhältnisse binnen 2 Jahre bestehen und deshalb an dem Jahre 1906 festhalten.

Abg. Gung (Zentr.) gibt gleichfalls zu erkennen, daß die Einkünfte von Reichsanlagen durchaus unbefriedigend seien und daher an dem Jahre 1906 festgehalten werden müsse im Interesse namentlich der Unterbeamten.

Abg. Simons äußert sich im gleichen Sinne.

Abg. Eichhoff (Fr. W.) verbreitet sich ebenfalls über die unerlässliche Trennung von Gehalts- und Wohnungsgeldzuschuß. Es ungünstig auch die Finanzlage sei, so würde das doch kein Hindernis sein, die Wohnungsgeldzuschüsse aufzuheben. Der Reichstag müsse jede Verantwortung dafür ablegen, wenn die Regelung dieser wichtigen Frage immer noch weiter hinausgeschoben werde.

Abg. Erxberger (Zentr.) tritt namentlich noch für die Resolution ein. Der Vater des Hindernisses sei das preussische Finanzministerium.

Abg. v. Standh (kons.) erklärt ebenfalls, der Reichstag hätte doch eigentlich auf das Verhalten des Reichstages vielleicht sogar auf ein noch schärferes gefaßt sein müssen.

Abg. Kirch (Zentr.) erklärt, ihm gingen selbst die Kommissionenbeschlüsse noch nicht weit genug, es müsse mehr geschaffen werden. Deshalb beantrage er, das Gesetz mit den vorliegenden Petitionen nochmals an die Kommission zurückzugeben.

Abg. Götz v. Denkhofen (Welfe) verbreitet sich über Klaffenentlastung der Orte.

Abg. Dirksen (Rp.) erklärt, seine Freunde würden das Gesetz in der Kommission ablehnen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Spahn, Sattler wird die vom Abg. Kirch beantragte Rückverweisung abgelehnt und das Gesetz wird in der Fassung der Kommission angenommen. Hierauf Vertagung.

§§ Schwurgericht.

5. Sitzung vom Mittwoch, den 15. Juni, vorm. 10 Uhr. Der Gerichtshof besteht aus dem Landgerichtsrat Ert als Vorsitzenden, Landrichter Dr. Laue und Gerichtsassessor Partzels als Beisitzern. Die Anklage vertritt der Amtsrichter Cramer. Als Gerichtsschreiber ist zugegen Referendar Schulze.

Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird gegen den aus Untersuchungshaft vorgehenden Diensthilfsbeamten Clemens Westerschoff aus Nordalben verhandelt. Derselbe steht unter der Anklage, am 25. März d. J. zu Hainstedt gegen § 176 Ziffer 1 St.-G.-B. gesündigt zu haben. Zu dieser Verhandlung, in welcher Rechtsanwalt Schwarz den Angeklagten verteidigte, sind 5 Zeugen geladen.

Der öffentlich verlesene Urteilspruch lautet auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, dem Wahrspruch der Geschworenen entsprechend unter Annahme mildernder Umstände. Westerschoff unterwarf sich diesem Urteil sofort. — Schluß kurz vor 12 Uhr mittags.

6. Sitzung Mittwoch, den 15. Juni, nachm. 5 Uhr. Der Gerichtshof besteht aus dem Landgerichtsdirektor Ert als Vorsitzenden, Landrichtern Janßen und Dr. Laue als Beisitzern.

Die öffentliche Anklagebehörde vertritt der Staatsanwalt I. Riesebieter.

Wegen Verbrodens gegen die Sittlichkeit.

begangen am 25. April 1904 zu Neuders-Altungroden, wird jetzt verhandelt gegen den Arbeiter Johann Sieffes aus Beer, zurzeit hier in Untersuchungshaft. Sieffes ist am 27. April 1873 in Beer geboren, ledig, 3mal verheiratet. Er wird heute durch Rechtsanwalt Roch aus Bant verteidigt. Zu dieser Verhandlung, welche sich der Öffentlichkeit entzieht, sind 7 Zeugen geladen.

Die Verhandlung schloß damit, daß der Angeklagte dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß in eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurteilt wurde, auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt. Schluß nachm. 7,20 Uhr.

Sandel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Vom Schiffsahrtstriebe. Die englische Cunardlinie, die bisher in den englischen, skandinavischen und mittelländischen Ozean mit Krieg überzogen worden war, hat das Kampfgelände auf die Heimatshäfen der gegnerischen Gesellschaften, Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen ausgedehnt, indem sie für die Beförderung aus diesen Häfen nach Amerika sowohl die Kajuiten als auch die Zwischendeckkabinen wesentlich herabgesetzt hat. Damit ist der Schiffsahrtstriebe in eine neue Phase getreten. Für die zahlreichen Auswanderer ergibt sich aus diesem Kampfe der Nutzen, daß sie billig in das Land ihrer Hoffnungen gelangen können. Aber schon rüstet sich die Union, um den Strom der unwillkommenen Gäste einzudämmen. Die finanzielle Wirkung für die beteiligten Unternehmungen läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, für die deutschen Gesellschaften wird sie gemildert durch den Nutzen, der jüngst bei den Schiffsverträgen nach Ausfluß erzielt wurde. — Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika ist von der forgerzten Einwanderung, wie sie durch diesen Kampfe gereizt wird, durchaus nicht erbaudt. Der amerikanische Generalkonsul in Berlin, Malton, hat sich Blättermeldungen zufolge dahin geäußert, daß die Gesellschaften in den Vereinigten Staaten gegenwärtig sehr still sei, so daß durchaus kein Bedarf nach Arbeitskräften aus dem Osten in die Erziehung träte. Die niedrigen Passagiergebühren — so führt Generalkonsul Malton an — solchen Elementen Gelegenheit zur Einwanderung in die Union, deren Zugang aus finanziellen und politischen Gründen unerwünscht sei. Die amerikanische Regierung werde deshalb gegenwärtig die Einwanderungsgesetze auf das strengste anwenden (Sensitivität wird unter anderem von jedem Einwanderer der Nachweis eines Barvermögens von mindestens 30 Dollar verlangt. Von ca. 1000 Einwanderern, die über Großbritannien gekommen waren, wurden kürzlich 800 Personen wieder zurückgeschickt, weil sie den Anforderungen des Einwanderungsgesetzes nicht genügen konnten).

In den Kreisen der Provinzialparlamentarier hat es anscheinend Vermutung hervorgerufen, daß die Reichsbank auf die aus diesen Kreisen in sie ergangenen Offerten zum Zwecke der Uebernahme von verzinslichen oder unverzinslichen Reichsschatzscheine absehnend beantwortet hat. Die vor einiger Zeit seitens der Reichsbank ergangenen Anfragen hatten lediglich einen informativen Charakter zum Zwecke der Feststellung, welche Provinzialparlamentarier...

event. für die Uebernahme von Reichsschatzscheinen in Betracht kämen. Die theoretischen Anfragen konnten in dem Augenblick eine praktische Ausnützung erhalten, mo das Reich mit größeren Geldebürden beauftragt werden sollte. Dieser Augenblick ist aber noch nicht eingetreten. Außerdem erscheint es fraglich, ob die Reichsbank nach ihrem gegenwärtigen Stande überhaupt Anlaß hat, die an sie gelangenden Reichsschatzscheine weiterzugeben.

Das Reichsministerium übertrug der Htt. Gef. Weser in Bremen den Bau des großen Kreuzers C. Das Schiff soll 144 Meter lang werden und über 25000 Kubikmeter erhalten. Der Bau, der sofort begonnen wird, soll in etwa 3 Jahren beendet sein. (Wischer ist kein gleich großes Schiff auf der Weser gebaut worden.)

Kursberichte der Oldenburger Banken

Table with columns for bank names (e.g., Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, Mündelbacher), and columns for 'Ankauf' and 'Verkauf' prices. Includes various types of bonds and shares.

Oldenburger Bank

Table with columns for bank names (e.g., Mündelbacher, Oldenburgische Ionol. Staats-Anl., hants. Coupons), and columns for 'Gekauft' and 'Verkauft' prices.

Table listing various bonds and shares with prices, including 'anfindbar bis 1910', 'pct. Defterreichische Goldrente', 'pct. Ungarische Goldrente', etc.

den Besichtigung anderer hier nicht bezugsfähiger Papiere bittigt Tages-Kurzen

Märkte.

Bremen, 15. Juni. Kaffee Hauptst. Am Markt Columbia. Tabak. Hingst 378 Pd. Paraguan, 58 F. Kentuch, 12 F. ... Baumwolle. Upland middl. Iso 82 1/2 Fig. matt. ... Hamburg, 14. Juni. (Sternschanz-Viehmarkt.) Kälbcrmarkt. Angetrieben 1886 Stück. Gezehrt für 50 kg Schlachtkörper...

Oldenburger Wochenmarkt vom 15. Juni. Der Handel ging, wenn auch nicht ganz so flott wie am letzten Wochenmarktag, doch im allgemeinen recht lebhaft zu. Die guten Preise, welche man noch immer mit den Schweinen erzielt, hält die Käufer in gebotener Stimmung. Gut entwickelte Schweinestiere lieferten wieder ihren alten Preis 12 bis 14 Mk. ...

Oldenburger Wochenmarkt vom 15. Juni. Der Handel ging, wenn auch nicht ganz so flott wie am letzten Wochenmarktag, doch im allgemeinen recht lebhaft zu. Die guten Preise, welche man noch immer mit den Schweinen erzielt, hält die Käufer in gebotener Stimmung. Gut entwickelte Schweinestiere lieferten wieder ihren alten Preis 12 bis 14 Mk. ...

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd. „Kaiser Wilhelm II.“, Högemann, von Newhork via Plymouth und Cherbourg nach der Weser. — „Kaiser Wilhelm der Große“, Richter, wohlbehalten in Newhork. — „Friedrich der Große“, Eichel, wohlbehalten in Newhork. — „Lannover“, Prager, von Baltimore, wohlbehalten auf der Weser. — „Chemnitz“, Janßen, von Newhork, wohlbehalten auf der Weser. — „Erlangen“, Raeb, von Brasilien, wohlbehalten in Antwerpen. — „Kronprinz Wilhelm“, Richter, nach Newhork, wohlbehalten Dover passiert. — „Main“, v. Borell, hat die Reize von Shanghai nach Tingtau fortgesetzt. — „Königliche Alice“, Bettin, von Newhork, wohlbehalten Seilly passiert. — „Oldenburg“, Trotsch, von Stajien, wohlbehalten in Colombo. — „Tschusen“, Peich, hat die Reize von Penang nach Colombo fortgesetzt. — „Noon“, Meiners, hat die Reize von Penang nach Singapur fortgesetzt. — „Stuttgart“, Bodenmann, von Australen, wohlbehalten Gibraltar passiert. ...

Table with columns for 'Monat', 'Barometer', 'Wind', 'Temperatur', and 'Nebel'. Shows weather data for June 15 and 16.

Zwangs- versteigerung.

Am Freitag, den 17. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in der Darnmorie zu Oldenburg:

- 4 Schränke, 8 Tische, 8 Sofas, 4 Schweine, 24 Wilder, 8 Kommoden, 1 Spiegel, 2 Regulatoren, 2 Haussegen, Nippfächer, 2 Nähmaschinen, 1 Sekretär, 1 Pult

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs- versteigerung.

Am Freitag, den 17. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierseits gegen Barzahlung zur Versteigerung:

- 5 Sofas, 6 Rohrstühle, 3 Bettlatten, 4 Kommoden, 4 Spiegel, 2 Spiegelschränke, 1 Corajisch, 1 Kaffeeisch, 1 Regulator, 1 Glaschrank, 2 Tische, 1 Wappisch, 1 Ampel, 1 Sessel, diverse Wilder, 1 Treten und 1 Kiste.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs- versteigerung.

Am Freitag, den 17. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierseits gegen Barzahlung zur Versteigerung:

- 5 Sofas, 6 Rohrstühle, 3 Bettlatten, 4 Kommoden, 4 Spiegel, 2 Spiegelschränke, 1 Corajisch, 1 Kaffeeisch, 1 Regulator, 1 Glaschrank, 2 Tische, 1 Wappisch, 1 Ampel, 1 Sessel, diverse Wilder, 1 Treten und 1 Kiste.

Michalsky,
Gerichtsvollzieher i. V.

Gras-Verkauf in Everten.

Am Dienstag, den 5. Juli d. J., abends 6 Uhr, sollen auf den Hegeleschen Ackerreien am Marienwege:

ca. 30 Scheffel- jaat gut be- sehtes Gras

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

S. Schwarting, Aukt.

Gras-Verkauf in Friedrichsfehn

Friedrichsfehn. Auf den Auktionsreien in Friedrichsfehn sollen am Mittwoch, den 6. Juli d. J., nachm. 4 Uhr:

ca. 100 Scheffel Gras

in Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden. Kaufliebhaber ver sammeln sich in Schlers' Wirtschaft in Friedrichsfehn.

S. Schwarting, Aukt.

Zigarren- Geschäft,

ausgezeichnete Geschäftslage, ständige, eingeführte Kundenschaft, in sehr frequentierter Straße, fortzugs halber mit Antritt am 1. Juli zu verkaufen. Offerten unter **£. 933** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sportwagen zu verk. Achternitz 2
Zu kaufen gesucht gute Schwere Ziege od. Abtamm. Abentitz. 9a.

Landwirtschaftl. Konsum-Verein,

zu Petersfehn.
Bilanz pro 31. Dezember 1903.

Aktiva.	
Forderungen	298.-
Geschäftsanteil	10.-
Inventarantort	6.80
Passiva.	
Rassenvorschuss	82.35
Schulden	82.-
Reservefonds	145.47
Gewinn	4.98
M. 314.50	

Zahl der Gen. am 1. Jan. 1903: 62.
Zugang: 15. Abgang: 7.
Zahl der Gen. am 31. Dez. 1903: 70.
Der Vorstand:
D. Schmidt, W. Kayser.

Erfrischenden Butter.

Feinste frische Zentrifugen-Butter
Preis 1.10 Mk.
Frige Gras-Butter Pfd. 1 Mk.
Butter-Butter Pfd. 85 Pfg.
S. H. Bode,
20, Langestr. 20.

**Verlorene und nachzu-
weisende Sachen.**
Gefunden eine Taschenuhr.
Fr. Hof, Neuburg.

Verloren am Donnerstag, 2. Juni, morgens, ein Melodienbuch zum Bahner Kommerzbuch, vermutl. bei d. Post. Abzug. a. Bel. in Exped. d. Bl.
Verloren auf dem Wege z. Regelhof oder im Regelhof ein Schlüsselbund. Bitte abz. Johannstr. 17.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Anzuleihen gesucht zum 1. Nov. 4000 Mk. auf sichere Hypothek zu 4% Zinsen, von promptem Zinszahler. Offert. u. **£. 921** a. d. Exp. d. Bl.
Gesucht zum 1. November als erste Hypothek umzuleihen 14000 Mk. resp. 9000 Mk. Offerten unter **£. 937** bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Darlehen 100—200 M. zu 6% gibt sich. Leut. R. Fricke, Darlehenskasse, Hamburg 21.

Auf ein Wohnhaus an erster Lage wird zum 1. Juli eine Hypothek von Mk. 6000.— umzuleihen gesucht. Offert. unt. **£. B. 150** postlagernd Oldenburg erbeten.
Beamter sucht ca. 7500 Mk. auf sichere Hypothek (Neub.). Off. **£. 938** Exp.

Wohnungen.
Zu verm. Et. u. R. Alexanderstr. 37a.
Zu mieten gesucht eine fl. Unterwohnung mit Garten. Caarentorviertel bevorzugt.
Offerten erbeten Amalienstr. 22.
Gutes Logis für j. Leute u. anst. ja. Mädchen. Marktallee oben.

In meinem Hause zu Dornschwee habe ich zum 1. Nov. eine Wohnung mit ca. 2 Sch.-S. Land zu vermieten.
W. Köhler, Aukt.

Gesucht für ein älteres Ehepaar fl. Wohnung, 2 heizbare Räume, Kammer, Küche nebst Zubehör, am liebsten in der Nähe des Seminars oder der Volksschule, zum 1. Okt. od. 1. Novbr. Gesl. Offert. mit Angabe des Mietpreises unter **£. 931** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Logis frei. Zantenstr. 7.

Kafete. Zu vermieten eine geräumige Oberwohnung an ruhige Bewohner.
G. Wittwollen.

Zu vermieten
Hier in der Nähe eine schöne Oberwohnung (2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Bodenraum) auf sofort oder zu November an ruhige Bewohner. Auskunft durch
Großenmeer. C. Saaf, Aukt.

Unterwohnung an der Amalienstraße auf sofort oder später zu vermieten.

Diad. Meyer, Aukt.
Z. v. m. II. möbl. Z. u. K. Votenstr. 12.
Zu verm. schön möbl. Wohn- u. Schlafz. an anst. Herrn. Kanalstr. 20.
Die schöne Oberwohnung Steinweg 2, erst 5 Zimmer nebst Zubehör, ist z. 1. August zu vermieten.
Näheres Gortopffstraße 7.

Zu mieten gesucht zum 1. November große Unterwohnung im Garten. Offerten unter **£. 923** an die Exped. d. Bl.
Zu verm. zum 1. Nov. die Oberwohn. an ruh. Bew. Ziegelhofstr. 21.
Zu verm. fr. sep. Unterw. (5 Räume u. Zubeh.) mit Gart. Alexanderstr. 15.
Zu verm. hübsch möbl. Wohn- u. Schlafz. z. 1. Juli. Alexanderstr. 15 ob.

Eine herrsch. Unterwohn.
mit Garten Steinweg 26 ist auf sofort oder zu vermieten.
Näheres Steinweg 7.
Zu verm. auf sofort od. 1. Nov. ein

Laden
an erster u. besser Lage der Langenstr. Offerten unter **£. 939** an die Expedition d. Bl.
Allerst. Dame, ruh. Bew., sucht auf Herbst eine fl. Oberw. Offert. mit Preisang. u. **£. 940** an Exp. d. Bl.
Auf sofort zu verm. e. Oberw. a. Scheidweg. Mietpr. 120 Mk. Näheres H. Doffen, Baugesch., Radorfstr. 72.
Eine allerst. junge Dame sucht per sofort hübsch möbl. Stube u. Kammer. Off. unt. **£. 927** an die Exped. d. Bl.

**Ladungen und Stellen-
gesuche.**
Barel. Auf sofort ein zweiter Bäckergeselle gesucht.
C. F. Meyer.

Reiseinspektor
für das Herzogtum Oldenburg und einen Teil der Provinz Hannover gegen hohe feste Bezüge (Gehalt, Spesen, Fahrgebelde) gesucht. Discretion zugesichert.
Bewerberungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter **£. 2663 R** an Haasenstein & Vogler A. G. in Hamburg erbeten.

Für sofort ein **kleiner Knecht.**
G. Pothoff, Langestr. 40.
Wachfrau gef. (Wachmädchen).
Marktweg 1 (Gartenstr.).
Gesucht auf sofort ein tüchtiges Nähmädchen.
A. u. S. Abel, Damentonfektion, Markt 5.

Kafete. Gesucht zu November **1 Lehrling**
für meine Bäckerei und Konditorei.
G. Wittwollen.

Wer beauftragt die Schularbeiten von 3 Mädchen? Offerten im Preis erbeten unter **£. C. postlagernd.**
Gesucht zum 1. Juli ein Mädchen, welches zu Hause schlafen kann. Anmelbungen Rosenstraße 42.
Gesucht auf sofort für ein 16jähr. Mädchen von auswärts eine Stelle schlicht um schlicht bei Familienanschluß. Näheres Gortopffstraße 7a unt.
Zum 1. August ein jg. Mädchen z. Stille d. Hausfr. gesucht; dieselbe muß kinderl. sein u. famtl. Hausarb. verr., Familienanschluß. Geh. u. Ueberkunft. Offert. unt. postlag. **£. A.**

**Suche Dris- und
Umgegendkundigen,**
welcher geg. Vergütung Interessenfeindlicher Starstromanlagen namhaft macht.
Adresse unter **£. 936** an die Geschäftsstelle d. Bl.

5-6 jg. Mädchen
finden sofort Beschäftigung.
Oldenb. Dampfwaschanstalt „Edelweiß“

Ein mit den Arbeiten der Korn- brennerei und Landwirtschaft erfahr- fleißiger Arbeiter,

evangelisch, kann in Ostfriesland dauernde Stellung erhalten. Gute Zeugnisse erforderlich. Offerten sub **£. 930** an die Exped. d. Bl.

Gesucht
auf sofort ein in allen häuslichen Arbeiten gewandtes Mädchen.
M. G. Andres.
Fever, Fr. Marienstraße.
Einleger gesucht.
F. Büttner, Buchdruckerei.
Weiterfide. Gesucht auf sofort ein tüchtiger

Schmiedegeselle
bei dauernder Beschäftigung.
D. Epille.

Frau Graf, Marthalle.
Tücht. Haushälterin sucht Stellung in landm. Haush., beste Bezn. Gesucht fl. Knecht f. Landm., viele Mädchen f. Stadt u. Land.
Oldenburg. Auf gleich ein kleiner Knecht zu leichteren Arbeiten. Näheres bei Hermann Helms, Radorfstr. 13.

Größerer Knabe
oder Mädchen außer der Schule gesucht.
Muff, Langestr. 87.
Gesucht zum 1. November ein tüchtiges junges Mädchen, das sich allen vorkommenden Arbeiten unterzieht. Gutes Gehalt u. Familienanschluß. Frau N. Herzberg, Achternitz 62.

Ein Schreiber
mit guter Handschrift, in Maschinenschriften und in der Stenographie bewandert, sucht umständehalber auf sofort andere Stellung. Offerten unter **£. 935** an die Exped. d. Bl.

**Suche sofort ein fires eh-
liches junges Mädchen für
Haushalt und Wirtschaft.**
Suche sofort ein Schulmädchen von 10-13 Jahren bei guten Leuten, ganz im Hause, nach dem Lande bei Oldenburg.
Suche sofort ein Mädchen, welches melken kann, bei guter Herrschaft in der Nähe Oldenburgs.

Jahrb. 2. Frau Strunk,
Haupt-Berm.-Kontor.
Für ein erkranktes junges Mädchen wird möglichst bald ein anders als Einnige für einen landwirtschaftlichen Haushalt gel.
Frau Luben, Nesse bei Logstedt, Kreis Seeltemünde.

**Schuhmacher-
Gesellen**
sodort gesucht.
Diad. Meyer, Hofschuhmacher, Bergstraße 8.
Gesucht z. 1. Juli ein j. Mädchen bei Familienanschluß und fl. Taschen- geld, welches mit der Hausfrau zusammen die Hausarbeit u. Pflege der drei Kinder im Alter von 1/2, 1 1/2 u. 6 Jahren übernimmt.
Offerten sind zu richten nach **Bremen, Hohentors-Chaussee 144a I.**
Gesucht auf sofort ein tüchtiger

Zischler.
Gebrüder Deutmann, Zischlerstr., Bürgergechstraße.

Per Herbst ein einfaches umständiges **junges Mädchen**
in guten bürgerl. Haushalt für häusl. Arbeiten u. zur Beaufsichtigung eines 7jähr. Knaben geg. etwas Vergütung. Diensttag wird gehalten. Off. mit Zeugn. und Bild unter **£. 7058** an die Annoncen-Expedition von Herrn. **Wißler, Bremen, erbeten.**
Gesucht für einen kleinen bürgerl. Haushalt auf dem Lande in der Nähe Oldenburgs ein j. Mädchen zur Stille der Hausfr. Gehalt nach Uebereint. Off. u. **£. 934** an die Exped. d. Bl.

Wissler, Bremen, erbeten.

Wissler, Bremen, erbeten.

Wissler, Bremen, erbeten.

Wissler, Bremen, erbeten.

Toffens (Butzjungen). Gesucht auf gleich ein jüngerer Schneidergeselle auf dauernde Arbeit.

G. Eilers.
Gesucht zum 1. November d. J. eine **schöne Köchin,**
die selbständig kochen kann.
Fr. v. Schrenck, Gortenstr. 5.

Lehrling
aus guter Familie, der Lust hat, die Papier- u. Schreibwaren-Branchen zu erlernen, gesucht.
Wilhelmshaben.
Heinr. Flitz.

Gesucht auf sofort ein **Kleinbrot.**
Rud. Aftermann, Dorkum (Ostfriesland).

**Einige jugendl. Arbeiter
bei leichter und dauernder
Beschäftigung sofort ge-
sucht.**
Oldenburg Chemische Fabrik
H. W. Dursthoff.

Gesucht auf sofort ein **Lapazier u. Dekorateur**
auf dauernde Beschäftigung.
Ruhmann & Co. Nachfgr., Ritterstr. 19.

Barel. Es können noch einige **kräftige Arbeiter**
aus hiesiger Gegend gegen höh. Lohn eingestellt werden. — Man wende sich an Aufseher S u h v e n zu Neuenwege b. Barel. **Ruhmann & Co., Torjwerk.**

Gesucht per sofort oder bald ein **firer Hausknecht**
bei gutem Lohn.
Theodor Froese, Aussternergeschäft, Achternitz 52.
Wer will Adressen schreiben? Näheres gegen Rückporto erbeten **£. Knappel, Welt-Adressen-Bureau, Kassel.**

Everten S. Zu verm. z. 1. Nov. eine gute Wohnung mit 5 Scheffel. Land für 180 Mk. **S. Labohm.**
Gesucht für Süddeutschland eine tüchtige

Weißnäherin
gegen hohes Gehalt, bei freier Station. Weise wird verlangt. Zu melden Bremerstraße 15, unten.

Großenmeer. Gesucht fränkisches junges Mädchen, welches alle Arbeiten verrichten will, gegen Salär u. bei Familienanschluß.
Frau G. Eggerting.

Einige fleißige, energische Perren als **Akquisiteure**
für Oldenburg u. Umgegend gesucht. Angenehme, dauernde Stellung bei hohem Verdienst.
Offerten unter **£. 932** an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht zum 1. August ein ordentliches Mädchen weg. Auswanderung des heiligen.
Frau A. Böter, Schüttingstr. 12.

Gesucht auf sofort ein tüchtiges Hausmädchen
gegen hohen Lohn.
Frau S. Deijergerdes, Alexanderstraße.

Gesucht zum 1. Juli oder 1. Aug. ein fauberes Mädchen, welches gut bürgerl. kochen kann u. etwas Hausarbeit zu übernehmen hat. Hübscher, Hannover, Wilhelmstraße 8A.
Gesucht zum 1. Aug. ein tüchtiges nettes Mädchen f. Laden u. Haush. Off. unt. **£. 920** an die Exped. d. Bl.

Wer bessere Stellung sucht, wende lange per Postkarte die **Wafanzpost in Würzburg.**

Landesbibliothek Oldenburg

Wissenschaft gegenseitig zu übertrumpfen suchen, werden auf die Weise die erforderlichen Mittel bald zusammengebracht sein.

Eine Kirche auf Nädern. Es ist bemerkenswert, schreibt die Zeitschrift „Dauhschold Words“, daß Rußland beim Transport seiner großen Armeen durch Sibirien, trotz der Eise und den Unruhen des Krieges, das geistliche Wohl seines Volkes nicht ganz vergißt. Wohl jeder, der auf der sibirischen Eisenbahn gereist ist, hat den eleganten „Kirchenwagen“ unterwegs im Gebrauch gesehen. Die Kirche kostete 30000 Rubel, also ungefähr 52000 Mk. Gebaut wurde sie in den russischen Baugon-Verken bei Petersburg; das dazu verwendete Material ist durchweg russisch. Die innere Einrichtung entspricht religiöser Gebäude, ohne prunkvolle oder verschwenderische Ausstattung. Wenige sehr schöne Bilder, die religiöse Szenen darstellen, bilden den einzigen künstlerischen Schmuck.

Das kostbarste Buch, das jemals von einem Privatmann herausgegeben wurde, ist wahrscheinlich der Katalog über die Walters-Sammlung von Gemälden und Keramiken in Baltimore. Es erscheinen nur hundert Exemplare, die den großen Bibliotheken und Museen der Welt überhändelt werden. Diese kleine Auflage kostete über 400000 Mk.

Zwischen Himmel und Erde.

Erzählung von Otto Ludwig.

1) Das Gärtchen liegt zwischen dem Wohnhause und dem Schieferhuppen; wer von dem einen zum andern geht, muß daran vorbei. Vom Wohnhause zum Schuppen gehend hat man es zur linken Seite; zur rechten sieht man dann ein Stück Hofraum mit Holzreife und Stallung, vom Nachbarhause durch einen Zaunsaum getrennt. Das Haus öffnet jeden Morgen zweimal sechs grün angelegene Fensterladen nach einer der lebhaftesten Straßen der Stadt, der Schuppen, ein großes, graues Tor nach einer Nebengasse; die Rosen an den baumartig hochgezogenen Büschen des Gärtchens können in das Gäßchen hinaus schauen, das den Vermittler macht zwischen den beiden größten Schweltern. Jenseits des Gäßchens steht ein hohes Haus, das in vornehmer Abgeschlossenheit das Auge eines Kindes würdigt. Es hat nur für das Treiben der Hauptstraße offene Augen; und sieht man die geschlossenen nach dem Gäßchen zu, genauer an, so findet man bald die Urache ihres ewigen Schlafes; sie sind nur Scheinwerk, nur auf die äußere Wand gemalt.

Das Wohnhaus, das zu dem Gärtchen gehört, sieht nicht nach allen Seiten so geschmückt aus, wie nach der Hauptstraße hin. Hier steht eine blaß rosenfarbene Ländche nicht zu grell von den grünen Fensterladen und dem blauen Schieferdache ab; nach dem Gäßchen zu, die Wetterseite des Hauses, erscheint von Kopf zu Fuß mit Schiefer geharnischt; mit der andern Giebelwand schließt es sich unmittelbar an die Häuserreihe, deren Beginn ober Ende es bildet; nach hinten aber gibt es einen Beleg zu dem Sprichwort, daß alles seine schwache Seite hat. Hier ist dem Hause eine Emporklaube angebaut, einer halben Dornenkrone nicht unähnlich. Von dort behauenen Holzstämmen gestützt, zieht es sich längs des obern Stockes hin und erweitert sich nach links in ein kleines Zimmer. Dahin führt kein unmittelbarer Durchgang aus dem obern Stock des Hauses. Wer von da nach der „Gangkammer“ will, muß aus der hinteren Haustür heraus an der Wand hin wohl sechs Schritt an der Stundehütte vorbei bis zu der hölzernen, hünerstiegeartigen Treppe, und wenn er diese hinaufgestiegen, die ganze Länge der Emporklaube nach links wandeln. Der letzte Teil der Reize wird freilich aufgehört durch den Blick in das Gärtchen hinaus. Wenigstens im Sommer; und vorausgesetzt, die der Länge des Ganges nach doppelt aufgegebene Reine ist nicht durchaus mit Wäsche befangen. Denn im Winter schliefen sich die Laden, die man im Frühjahr wieder abnimmt, mit der Barriere zu einer undurchdringlichen Bretterwand zusammen, deren Lichtöffnungen über dem Bereiche angebracht erscheinen, den eine gewöhnliche Menschenlänge beherrscht.

Ist die hier der Baulichkeiten nicht überall die gleiche, und stehen Emporklaube, Stall und Schuppen bedeutend gegen das Wohnhaus ab, so vernimmt man doch nirgends, was noch mehr ziert als Schönheit der Gestalt und glänzender Fuß. Die äußerste Zauberkraft lächelt dem Besucher aus dem verstedigten Winkel entgegen. Im Gärtchen ist sie fast zu ängstlich, um lächeln zu können. Das Gärtchen scheint nicht mit Haide und Wiesen gemeint, sondern geblüht. Dazu haben die kleinen Beiden, die so stark von dem gelben Kies der Wege abtönen, das Ansehen, als wären sie nicht mit der Schnur, als wären sie mit Aineal und Zirkel auf den Boden hingezichnet, die Buchsbäumeinfassung, als würde sie von Tag zu Tag von dem akkuratsten Barbier der Stadt mit Kamm und Schermesser bedient. Und doch ist der blaue Rock, den man täglich zweimal in das Gärtchen treten sehen kann, wenn man auf der Emporklaube steht, und zwar einen Tag wie den andern zu derselben Minute, noch sauberer gehalten, als das Gärtchen. Der weiße Schurz darüber glänzt, verläßt der alte Herr nach mannigfacher Arbeit das Gärtchen wieder — und das geschieht täglich so pünktlich um dieselbe Zeit wie sein Kommen — in so untafelhafter Weise, daß eigentlich nicht einzusehen ist, wozu der alte Herr ihn ungenommen hat. Geht er zwischen den hochstämmigen Rosen hin, die sich die Haltung des alten Herrn zum Muster genommen zu haben scheinen, so ist ein Schritt wie der andere, keiner greift weiter aus oder fällt aus der Gleichmäßigkeit des Takttes. Betrachtet man ihn genauer, wie er so inmitten seiner Schöpfung steht, so sieht man, daß er äußerlich nur das nachgetan, wozu die Natur in ihm selber das Muster geschaffen. Die Regelmäßigkeit der einzelnen Teile seiner hohen Gestalt scheint so ängstlich abgesteckt worden zu sein wie die Beete des Gärtchens. Als die Natur ihn bildete, mußte ihr Antlitz denselben Ausdruck von Gewissenhaftigkeit getragen haben, den das Gesicht des alten Herrn zeigt, und der in seiner Stärke als Eigensinn erscheinen mußte, war ihm nicht ein Zug von liebender Milde beigemischt, so fast von Schwärme. Und noch jetzt scheint sie mit derselben Sorgfalt über ihn zu machen, mit der sein Auge sein kleines Gärtchen überfliehet. Sein hinten kurzgeschmittenes und über der Stirn zu einer sogenannten Schraube fertig gedrehtes Haar ist von derselben untafelhaften Reibe, die Hals und Weite,

Kragen und der Schurz vor dem zugeknöpften Rocke zeigen. Hier in seinem Gärtchen vollendet er das geschlossene Bild desselben; außerhalb seines Hauses muß kein Ansehen und Wesen eines Fremdartigen haben. Pfadstreiter hören unwillkürlich auf zu plaudern, die Kinder auf der Straße zu spielen, kommt der alte Herr Nettenmarz dahergestiegen, das silberknöpfige Rohr in der rechten Hand. Sein Hut hat noch die spitze Höhe, sein blauer Lederrock zeigt noch den schmalen Stragen und die bauschigen Schultern einer lang vorübergegangenen Mode. Das sind Folgen genug, schlechte Wiße daranzuhängen; dennoch geschieht dies nicht. Es ist, als ginge ein unsichtbares etwas mit der stattdlichen Gestalt, das leichtfertige Gedanken nicht aufkommen ließe.

Wenn die älteren Einwohner der Stadt, begegnet ihnen Herr Nettenmarz, eine Pause in ihrem Gespräch machen, um ihn respektvoll zu grüßen, so ist es jenes magische etwas nicht allein, was diese Wirkung tut. Sie wissen, was sie in dem alten Herrn achten; ist er vorüber, folgen ihm die Augen der noch immer Schweigenden, bis er um eine Straßenecke verschwindet; dann hebt sich wohl eine Hand, und ein aufgerechter Zeigefinger erzählt beredt, als es der Mund vermöchte, von einem langen Leben, mit allen Bürger tugenden geschmückt, und nicht durch einen einzigen Fehl gehäudet. Eine Anerkennung, die noch an Gewicht zunimmt, weiß man, wie viel härter einem nach außen abgeglommenen Dasein nachgerechnet wird. Und ein solches führt Herr Nettenmarz. Man sieht ihn nie an einem öffentlichen Orte, es müßte denn sein, daß etwas Gemeinnütziges zu beraten oder in Gang zu bringen wäre. Die Erholung, die er sich gönnt, sucht er in seinem Gärtchen. Sonst sitzt er hinter seinen Geschäftsbüchern oder beauftragt im Schuppen das Ab- und Aufladen des Schiefers, den er aus eigener Grube gewinnt und weit ins Land und über dessen Grenzen hinaus vertreibt. Eine verwitwete Schwägerin besorgt sein Hauswesen und ihre Söhne das Schieferbedergergeschäft, das mit dem Handel verbunden ist und an Umfang diesem wenig nachgibt. Es ist der Geist des Heims, der Geist der Ordnung, der Gewissenhaftigkeit bis zum Eigensinn, der auf den Reffen ruht und ihnen das Vertrauen erwirbt und erhält, das sie von weit umher beruft, wo man zur Deckung eines neuen Gebäudes oder zu einer umfassenderen Reparatur an einem alten des Schieferdeckers bedarf.

Es ist ein eigenes Zusammenleben in dem Hause mit den grünen Fensterladen. Die Schwägerin, eine noch immer junge Frau, wenig jünger als der Hausherr, behandelt diesen mit einer Art stiller Verehrung, ja Anbacht. Ebenso die Söhne. Der alte Herr dagegen widmet der Schwägerin eine achtungsvolle Rücksicht, eine Art Ritterlichkeit, die in ihrer ersten Zurückhaltung etwas Abweisendes hat, den Reffen beweist er die Zuneigung eines Vaters. Doch steht auch hier etwas zwischen beiden Teilen, das dem ganzen Verkehr etwas rücksichtslos förmliches beimischt. Das liegt wohl zum Teil in der schwermütigen Geschlossenheit des alten Herrn, die sich den übrigen Familienmitgliedern mitgeteilt hat, wie dem alle seine Eigentümlichkeiten bis auf die unbedeutendsten Einzelheiten, so in körperlicher Haltung und Bewegung, wie in Urteil und Liebhaberei, auf sie übergegangen erscheinen. Wird in dem Familienkreise weniger gesprochen, so scheint ein Ausprechen von Wünschen und Meinungen des einen überflüssig, wo der andere mit so sicherem Instinkte zu raten weiß. Und wie soll das schwer sein, wo alle eigentlich ein und dasselbe Leben leben?

Es ist ein eigenes Zusammenleben in dem Hause mit den grünen Fensterladen. Die Nachbarn wundern sich, daß der Herr Nettenmarz die Schwägerin nicht geheiratet. Es ist nun dreißig Jahre her, daß ihr Mann, Herr Nettenmarz' alterer Bruder, bei einer Reparatur am Kirchenbuche zu Sanft Georg verunglückte. Damals glaubte man allgemein, er werde des Bruders Witwe heiraten. Sein damals noch lebender Vater wünschte das sogar, und der Sohn selbst hätte nicht abgesehen. Man weiß nicht, was ihn abhielt. Aber es geschah nicht, wenn schon Herr Nettenmarz sich des Familienwesens seines Bruders und der Kinder desselben väterlich annahm, auch sich sonst nicht beherrschete, so viele gute Partien sich ihm auch anboten. Damals schon begann das eigene Zusammenleben.

Es ist natürlich, daß die guten Leute sich wundern; sie wissen nicht, was damals in vier Seelen vorging; und wüßten sie es, sie wundern sich vielleicht nur noch mehr.

Nicht immer wohnte die Sonntagsruhe hier, die jetzt selbst über die angestregteste Geschäftigkeit der Bewohner des Hauses mit dem Gärtchen ihr Schwingen breitet. Es ging eine Zeit darüber hin, wo bitterer Schmerz über gestohlenen Glück, wilde Wünnche seine Bewohner entzweiten, wo selbst drohender Nord seinen Schatten vor sich herwarf in das Haus; wo Verzweiflung über selbstgeschaffenes Elend händierend in stiller Nacht an der Hintertür die Treppe herauf und über die Emporklaube und wieder hinunter den Gang zwischen Gärtchen und Stallraum bis zum Schuppen und ruhelos wieder vor- und wieder hinterließ. Damals schon war das Gärtchen der Lieblingsaufenthalt einer hohen Gestalt, aber den Eigensinn des großen Gedächtnisses dämpfte nicht Wilde; wenn sie über die Straße schritt, hielten auch die Knaben im luftigen Spiele an; aber die Gestalt sah nicht so fremdbüchlich auf sie nieder. Vielmehr, weil ihr Augenlicht fast erloschen war. Wohl war auch der ältere Herr Nettenmarz ein gedachter Mann und verdiente die Achtung seiner Mitbürger, nicht weniger als sein milderes Gemüth nach ihm. Er war ein Mann von strenger Ehre. Er war es nur zu sehr!

Was dazumal die Herzen in dem Hause bis zum Zerpfunden schnellen machte, was in den verdüsterten Seelen umging und zum Teil heraustrat in der Selbstvergeßlichkeit der Angst, oder zur Tat wurde, zur Verzweiflungstat: alles das mag durch das Gedächtnis des Mannes gehen, mit dem wir uns bis jetzt beschäftigen. Es ist Sonntag, und die Glocken von St. Georg, die den Beginn des vormitztägigen Herin, wo Herr Nettenmarz nach hergebrachter Weise zu dieser Stunde auf einer Bank in seiner Laube sitzt. Seine Augen ruhen auf dem schieferbedeckten Turmbach von St. Georg, das auch nach ihm zu schauen scheint. Heute sind es einunddreißig Jahre, seit er nach längerer Abwesenheit auf der Wanderfahrt in die Vaterstadt heimkehrte. Gewiss riesen die Glocken, als er

durch eine Schneehinrich auf der Straße den alten Turm zum erstenmale wieder sah. Damals knüpfte sich seine nächste Zukunft an das alte Schieferdach; jetzt liegt er seine Vergangenheit davon ab. Denn — aber ich vergesse, der Leser weiß nicht, wozum ich spreche. Es ist ja eben das, was ich ihm erzählen will. (Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Garnisonkirche.
Am Sonntag, den 19. Juni:
Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Dvionionsparrer Rogge.

Osternburger Kirche.
Am Sonntag, den 19. Juni:
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsrediger Wöbden.

Kirche zu Schmiede.
Am Sonntag, den 19. Juni: Gottesdienst 9 1/2 Uhr.

Kirche zu Evertsen.
Am Sonntag, den 19. Juni:
10 Uhr: Gottesdienst, — danach Kinderlehre.

Kirche zu Oien.
Am Sonntag, den 19. Juni:
Gottesdienst 9 1/2 Uhr; — danach Kinderlehre.
Nachmittags 3 Uhr in der Schule zu Petersfehn A: Gottesdienst, dann Abendmahlsfeier für Alte und Schwache.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militär: Gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Dothan 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Wapitten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.
Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Bibelstudium.

Friedenskirche.
Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Synagoge.
Sonntag, den 18. Juni: Predigt 9 1/2 Uhr.

Konkursnachrichten.

Wichta, Abt. I. Neuer das Vermögen des Heuermanns Bernard Aiple zu Bergkum ist das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner seine Zahlungsverpflichtung eingemittelt hat. Der Rechnungssteller Aple in Wichta wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 23. Juli 1904 bei dem Gerichte anzumelden.

Großh. Sparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Mai 1904 M. 19,541,237 15
Im Monat Mai 1904 sind:
neue Einlagen gemacht „ 617,317 63
dagegen an Einlagen zurückgezahlt „ 408,931 45
somit Bestand der Einlagen am 1. Juni „ 19,749,623 33
Bestand der Aktiva (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) usw. „ 21,095,710 15

Geschäftliche Mitteilungen.

Bad Salzbrunn und sein Oberbrunnen. Wer nicht vorwärts kommt, kommt rückwärts. Je mehr die steigende Bevölkerung der Verkehrsmittel und die wachsende Tyrannie der Mode einen großen Teil der Heilung- und Erholungsuchenden in den großen Kurstädten des Auslandes und den menschenumwimmelnden Zentren des internationalen Fremdenverkehrs zusammen strömen lassen, um so mehr müssen die alterberühmten Kurorte unserer Heimat, die lieblichen Sommerfrischen der deutschen Mittelgebirge sich regen und rühren, um nicht ins Hintertreffen zu geraten. Ein erfreuliches Beispiel rüstigen Fortschritts, der die natürlichen Heilquellen mit allen Mitteln moderner Wissenschaft und Technik zur höchsten Vollkommenheit emporhebt, zeigt das neueste Heft der „Historisch-geographischen Blätter“ von Julius Kestner „Bad Salzbrunn und sein Oberbrunnen“. In knapper lebendiger Darstellung, an der Hand zahlreicher vortrefflich ausgeführter Abbildungen erhalten wir ein höchst anschauliches Bild der Geschichte und des gegenwärtigen Zustandes dieses berühmten Kurortes. Aber neben dem Brunnengebrauche und den, früher seine Haupt-Spezialität Salzbrunn bildenden Milch- und Mollkuren sind neuerdings auch für andere moderne Heilmittel die nötigen Vorbedingungen geschaffen worden. Die 1901 vollendete, in der Schritt ausführlich geschilderte neue Badeanstalt bietet Gelegenheit für solenne Bäder, für einfache Bäder, wie für Zuspädbader jeder Art, Vorrichtungen für hydrotherapeutische, medico-mechanische und Massagebehandlung, ein Inhalatorium und ein pneumatisches Kabinett. Ferner besteht aus die Schritt über die neuesten Verbesserungen der hygienischen Einrichtungen (Desinfektion, Wasserversorgung, Sitzabsperrung und Reinigung) des Kurorts, über die ständige Erneuerung und Verbesserung der Promenaden- und Parkanlagen, über die Einrichtungen für Kunstgenuss, Gesellschaft und Sportbetrieb, die geeignet sind, neben den eigentlich Kranken auch den kräftigen Refkonvalzeszenten oder den lediglich Erholungsbedürftigen den Aufenthalt angenehm zu machen. Ueberhaupt zeigt die, zur ersten Orientierung vortrefflich geeignete Schritt, welche Bedeutung Salzbrunn, außer seiner besonderen Wirkung als Kurort, vermöge seiner günstigen landschaftlich schönen Lage inmitten des anmutigen Waldenburger Berglandes, auch als Erholungs- und Sommerfrische im weitesten und höchsten Sinne des Wortes beanspruchen darf. Allen, die sich für den Kurort Salzbrunn und seine Heilmittel interessieren, wird das schon ausgetatete Heft auf Wunsch durch die Fürstlich Preussische Brunn- und Bäder-Direction und durch die Firma Verband der Fürstlichen Mineralwasser von Ebersbrunn, Furbad & Ettebold zu Bad Salzbrunn in Schlesien kostenlos zugeant.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Antschpferdes.
Zwecks Anführung von Terminen zur Auswahl verbandsfähig anzukaufender Stuten werden die Besitzer geeigneter verkäuflicher Tiere ersucht, bis zum 25. d. Mts. der Geschäftsstelle des Verbandes begütliche Mitteilung zu machen.
Rodenkirchen, den 14. Juni 1904.
Der Vorstand.
G. Lübben.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, den 17. Juni d. J., nachm. 2 1/2 Uhr, gelangen in Schlüte bei Berne öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:
1 Coupewagen,
1 Jagdwagen,
1 Schlitten,
ca. 4000 Pfd. Thomashülde,
1 Geldschrank,
1 Piano,
1 Schreibisch,
1 Jagdhüte,
1 Tau mit 8 Ferkeln,
2 Bullen.
Käufer versammeln sich um 2 Uhr in Thomas' Hotel in Berne.
Elsfleth, 15. Juni 1904.

Otte, Gerichtsvollzieher.
Wirtschaft
zu verpachten im Hause Ofenerstr. 30.
Antritt beliebig; event. kann das Grundstück käuflich zu billigem Preise übernommen werden.
Hud. Meyer, Aukt.

Das zu 3 Wohnungen eingerichtete Haus Sternstraße 3 mit großem Garten habe ich zu beliebigem Antritt billig zu verkaufen.
Anzahlung 2000 Mk.
Hud. Meyer, Aukt.

Spar- u. Darlehnskasse zu Petersfehn.
Generalversammlung am Freitag, den 24. Juni, nachmittags 5 Uhr, in W. Kayser's Gasthaus daselbst.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage und Genehmigung der Bilanz.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Verwendung des Reingewinns.
4. Wahlen.
5. Vergütung des Mandanten.
6. Verschiedenes.
Jahresrechnung und Bilanz liegen 8 Tage vor der Generalversammlung im Hause des Mandanten, W. Kayser, Petersfehn, zur Einsicht der Mitglieder aus.
Der Vorstand.
W. Kayser. D. Schmidt.

MAGGI'S
Bouillon-KAPSELN
die besten!
Stets frisch vorrätig bei
Rud. Hallerstedt,
Kleine Kirchenstr. 11.

Schwierige Reparaturen
sorgfältig, sachgemäß, schnellstens
Emil Brand, Uhrmacher,
Haarenstrasse.
Die Leber von ca. **100 Gänseküden** ist am 25. d. M. abgegeben.
Bestellungen umgehend erbeten.
Georg Müller, Doflestant.
Zu verl. Regentonne u. 1 Kinderwagen. Lindenstraße Nr. 51.
Zu verm. ca. 2 Füt gut besetztes Hausland im Donnerschwee Felde zum 2maligen Mahen. Näheres Krahnberg, Donnerschwee.

Theodor Meyer,
Schättingstr. 8.
Knaben-Blusen
eigenes Fabrikat,
aus echten Wollstoffen,
solide gearbeitet,
echte Kinder
Wasch-Blusen,
eigenes Fabrikat,
echte Kinder
Matrosenmützen
Waschhosen
in allen Größen
in blau, gelb u. weiß,
Knabenhosen,
aus echten Wollstoffen,
eigenes Fabrikat.
Wollanzüge,
Wettermäntel.
Rabattmarken
des Rabatt-
Spar-Vereins
werden
ausgegeben.

Köterei-Verkauf.
Rafede, Dritter und letzter Termin zum Verkauf der im Nachlasse des F. Büffelmann in Barghorn vorhandenen, daselbst belegenen Köterei
ist auf
Montag, den 27. Juni,
nachm. 5 Uhr,
in Wolfens Gasthause in Loy angesetzt.
Die Besichtigung besteht aus guten Gebäuden — Wohnhaus, Scheune u. Feuerwohnung — u. 23 Sch.-E. Ländereien, welche in einem guten Kulturzustande befindlich.
Die Belegenheit der Besichtigung ist eine sehr schöne.
Der Zuschlag wird unter Vorbehalt oberbormundschaftlicher Genehmigung erteilt.
F. Degen, Aukt.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, den 17. Juni 1904, nachm. 4 Uhr, gelangen in Wohnkerns Wirtschaft zu Bürgerfelde:
5 Sofas, 2 Spiegel, 1 Stuhl, 1 Tisch, 1 Spiegel, 6 Stühle mit Plüschbezug, 1 Sofa, 2 Stühle, 1 Fahrrad mit Laternen, 2 Nähmaschinen, 1 Damenuhr mit Kette, 1 Wanduhr, 2 Felle, 1 Regulator, 1 Tisch und andere Gegenstände
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Niederlage
von
Kaisers Kaffee-Geschäft.
Den geehrten Bewohnern von Donnerschwee, Chmüfede und Bornhorst zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich den **Alleinverkauf** des so sehr beliebten **Kaisers Kaffee**, sowie von **Chokoladen** und **Zuckerwaren** aus
Kaisers Kaffee-Geschäft
übernommen habe.
Vochachtungsvoll
Ehr. Schmidt,
Donnerschwee b. Oldenburg.
NB. **Kaisers Kaffee-Geschäft** hat den größten Kaffee-Rösterei-Betrieb Deutschlands.
Eigene Kakao-, Chokolade- und Zuckerwaren-Fabrik.
Fabriken: Vieren, Berlin, Breslau, Seibronn.

Radfahrer-Verein Oldenburg von 1884.
20. Stiftungsfest am Freitag, den 24. Juni, im „Ziegelhof.“
Großes Militär-Konzert
sämtlicher Kapellen der Garnison Oldenburgs.
Eintritt 50 Pfg. Anfang 5 Uhr. Kinder 25 Pfg.
Brillant-Beleuchtung des Gartens.
Vorverkauf bei G. Kollfede, Hofl., Langestraße 37.
Eintrittskarten bei D. B. Dirichs & Sohn, Langestraße 22.

Verpachtung oder Verkauf in Nützel.
Wilbeshausen. Mit Eiferi Mittwollens Witwe in Nützel beabsichtigt hier daselbst an der Chauße Kollfede-Besetzende belegene
Brinkfegerstelle,
bestehend aus Wohnhaus, 2 ha 75 ar 34 qm Garten und Ackerland beim Hause und dem 6 ha 24 ar 88 qm großen Platten im Stellmoor, ca. 2 km. vom Hause, mit Antritt zum 1. November 1904 öffentlich meistbietend auf 6 bis 10 Jahre verpachten zu lassen.
Die Besichtigung kommt sowohl parzelliert wie auch im ganzen zum Aufsat.
Verpachtungstermin findet am
Sonnabend,
den 18. Juni d. Js.,
nachmittags 5 Uhr,
in **Clauens Wirtshause** in Nützel statt.
Sollte eine Verpachtung nicht zu Stande kommen, wird die Besichtigung in dem Termine zugleich auch zum Verkauf ausgelegt.
Jede vorher gewünschte Auskunft wird von der Verkäuferin und Vätermeister Mittwollens, Rafede gern erteilt, auch können die Bedingungen dort vorher eingesehen werden.
Kauf- und Pachtstethaber ladet ein **Joh. Mittwollens, Aukt.**
Achtung!
Randleute! **Sühnebesitzer!**
Eingetroffen eine
Doppel-Ladung Muscheln,
per Schiffe 70 „, 6 Liter 25 „ empfiehlt
Dänische Fischgroßhandl.,
Altenstraße 53.

Das **Schneiden u. Reinigen** sowie **Bohren der Seilziele u. Zuggräben** in der **Ohmstedt** Siedelart soll am **Montag, d. 20. Juni d. Js.,** abends 7 1/2 Uhr, in **Gräpers Wirtschaft** in **Bornhorst** mündlich ausverhandelt werden. Die **Geschworenen** **Altenhorst.** Zu vernehmen **4 Jüd. Heiland, Ruder Preis.**

Gras-Verkauf in Kleibrot.
Rafede. Frau Hausmann A. G. Bröje in Kleibrot läßt am
Freitag, 24. Juni,
nachm. 4 Uhr beginnend,
45 Tagewerk gut besetztes Mähgras, Kuhheu,
in den bisherigen Abteilungen auf Zahlungsfreit verkaufen.
F. Degen, Aukt.
Stadt-Schlachthaus Freibank
Am Sonnabend, den 18. d. M., morgens 8 Uhr:
Fleisch-Verkauf
von 2 einfünnigen Ochsen, a Hund 40 „.
Kartenausgabe 8 1/2 Uhr.
Rafede. Zu verl. 6 Wochen alte
Jagdhunde
von hervorragender Abstammung.
Heinr. Aukt.
Sommerprossen
beiteilt man am besten mit **Dr. Kumerfeldts Feintwasser.**
Kreuzdreg., Altemstr. 32a, b. Markt.
Hygienische Neuheiten, Gummi-Waren etc.
Preisf. gratis, belohr. illustr. Katalog i. Couv. franko geg. 40 Pfg. i. Markou.
Hygienisches Warenhaus.
Wiesbaden T 62.
Bekanntmachung.
Den geehrten Herrschaften von Oldenburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß die Unterzeichneten von heute an jede Stadt- u. Bahnhofs-fahrt für 1 „. fahren. Gepäc frei. Ferner empfehlen wir uns zu jeder in unser Fach vorkommenden Fahren, Reise u. Vergnügungstouren. Auch halten wir mehrere Sommerwagen zu Ausflügen zu entsprechend billigen Preisen empfohlen.
Nietzschger Gerhard Kempe,
Hotel zum Neuen Hause,
Kontor: Johannstr. 9. Fernspr. 545.
Nietzschger August Kempe,
Kurwidstraße 30. Fernspr. 551.

Zu verl. schöne starke Gemüßschiff.
Chr. Lüben, Everfen, Marjweg.
Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.
Am Sonnabend, den 18., und Sonntag, den 19. Juni, wird auf meiner Kegelbahn ein
Fahrad verkegelt.
G. Duvenhorst, Bürgerfelde.
Bürgerfelde.
Preis-Regeln
am Sonntag, den 19., und Montag, den 20. Juni.
Anfang 2 Uhr.
Hierzu ladet freundl. ein
G. Dorchers.

Wo gehen wir hin?
Zum gemüthlichen Edo
in **Sheepers Restaurant.**
Jeden Abend:
Großes Konzert
und **Gesangs-Vorträge.**
Jeden Dienstag u. Freitag:
Kartoffelpuffer.
Für ff. Biere und Speisen wird stets bestens geforgt.
Tag und Nacht geöffnet.
Es ladet ergebenst ein
Eduard Book,
Restaurateur,
Alexanderstraße 1.

Faderberg, Sonntag, 19. Juni:
Gartenkonzert
mit nachfolgendem Ball,
wozu ein honettes Substitut ergebenst einladet
Aug. Bachhaus.

Linteler
Schützen-Verein.
Sonntag, den 19. Juni:
Schützenfest.
Anfang des Schießens 2 Uhr.
Von 3-5 Uhr:
Kinderbefestigung.
Von 5-7 Uhr:
Gartenkonzert
mit nachfolgendem
BALL.
Es ladet freundl. ein
Der Vorstand.

Glöflether Schützenverein
Unser diesjähriges
Schützenfest
findet am 26. und 27. Juni d. J. auf dem Festplatz im „Lindenhof“ statt.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Das Fest-Komitee.

Landwirtsch. Konsumverein,
e. G. m. u. H.,
zu **Petersfehn.**
General-Versammlung
am Freitag, den 24. Juni, nachmittags 6 Uhr, in W. Kayser's Gasthaus daselbst.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage und Genehmigung der Bilanz.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Verwendung des Reingewinns.
4. Revisionsbericht.
5. Verschiedenes.
Jahresrechnung und Bilanz liegen 8 Tage vor der Generalversammlung im Hause des Geschäftsführers **W. Kayser, Petersfehn,** zur Einsicht der Mitglieder aus.
Der Vorstand.
W. Kayser. D. Schmidt.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.
Fahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweser
an Sonn- und Feiertagen.

Ab	Wochentag	Wochentag	Wochentag	Wochentag	Wochentag	Wochentag	Wochentag	Wochentag	Wochentag	Wochentag
7:00	ab	Bremen-Freihafen	an	10:00	14:00	2:00	7:00	9:00		
8:00	ab	Vegefac	ab	9:00	12:00	1:00	6:00	8:00		
8:30	ab	Rönnebeck	ab	9:15	12:30	1:15	6:15	8:15		
8:45	ab	Farge	ab	8:50	12:10	1:05	5:50	7:45		
9:00	ab	Oberhammelwarden	ab	8:55	11:45	1:05	5:55	7:50		
9:20	ab	Brate	ab	8:50	11:30	1:00	5:30	7:00		
9:30	ab	Brate	ab	8:15	12:15	1:15	5:15			
9:40	ab	Rechtenfleth	ab	7:55			4:55			
10:00	ab	Bremerhaven (Weeste)	ab	7:00			11:00	4:00		

* Mit diesem Dampfer finden Passagiere nach u. von Boostationen keine Beförderung.

An Wochentagen.

Ab	Wochentag	Wochentag	Wochentag	Wochentag	Wochentag	Wochentag	Wochentag	Wochentag
7:15	ab	Bremen-Freihafen	an	10:30			7:15	
8:00	ab	Vegefac	ab	9:15			6:30	
8:15	ab	Rönnebeck	ab	9:15			6:00	
8:30	ab	Farge	ab	8:55			5:40	
8:45	ab	Oberhammelwarden	ab	8:55			5:30	
9:00	ab	Brate	ab	8:30			5:00	
9:15	ab	Brate	ab	8:15			4:40	
9:30	ab	Rechtenfleth	ab	7:55			4:10	
10:00	ab	Bremerhaven (Weeste)	ab	7:00			3:30	

Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremerhaven können nur annähernd angegeben werden.
 Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Oldenburger Bank.

Grundkapital 2.000.000 Mk.

Filialen in Altona-Nordendham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Seber und Vedsta.

Wir nehmen Einlagen auf Bankschein und Kontobuch in jedem Betrage entgegen und vergüten an Zinsen:

bei ganzjähriger Kündigung und festem Zinssatz 3 1/2 %
 bei halbjähriger Kündigung und festem Zinssatz 3 %
 bei halbjähriger Kündigung und wechselndem Zinssatz bis auf weiteres 3 1/2 %
 auf feste Termine je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts bis zu 4 %

Die Direktion.
 A. Krahnstöver. Probst.

Oldenburg. Unions-Saal.

Mittwoch, 15., und Donnerstag, 16. Juni:

Nur Zmaliges Gastspiel

des
Deutschen Theaters, Bremen,

mit der Original
Schlaf-Tänzerin

Mademoiselle
Magdalena

aus Paris,
 dazu ausgewähltes Konzertprogramm.

Preise der Plätze:
 1. Platz 3 Mk. 2. Platz 2 Mk. 3. Platz 1 Mk. Im Vorverkauf (Buchhandlg. S. Hingens): 1. Platz 2,75 Mk. 2. Platz 1,75 Mk. 3. Platz 75 c.
 Die Direktion.

Dreibergen.

Zur Erinnerung an die Schlacht bei Belle Alliance findet am

Sonntag, den 19. Juni 1904:

Grosse Feier

(Garten-Konzert u. Ball) statt.

Anfertigung von Kostümen für Damen von 6-12 Mk. für Kinderkleider und Hüten 2-6 Mk. Wappenplatz Nr. 7.

Moselweine, billigste Moselweine u. seine Qualitätsweine empfiehlt Carl Wille, Stauffr. 10.

Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

empfehle sein großes Lager in **Grüffler Baumwollwaren,** noch zu billigen Preisen eingekauft.

Freien, Hemdentücher, Cretonnes, Renfortes, Lakotuche, Louisiana, Köper, geräumte Piqués, gebleichte Parachende, **Baumwollwaren,**

als: Kleider, Kattune, Dephie, Batist, Satin, Augusta, glatte Satins, gestifte Mülle, Sport-Flanelle, feinfarbige Flanelle, Kleider-Parachende, baumwoll. Schürzen, Kasse, gelb und blau, Keinen, Nessel, Gardinennessel, Kleider-Velours, krimpfreie Kord- und Hemdenflanelle, rosa, rote u. melierte Parachende,

Einfarbige Wollstoffe, als: Tuche, Cheviots, Cachemires, Maxine molton, Koden.

Rabattmarken des Rabatt-Spar-Bereins werden ausgegeben

Billig zu verk.: 1 große Petroleumlampe (Patent), pass. f. Wirtschäften u. Handel, mit einem Fassin, 2 1/2 Lit. Petroleum enthaltend. Näheres C. Wiegler, Milchstr. 9. Zu kaufen gef. e. gut erh. Brautwagen. Dff. u. S. 928 an Exp. d. Bl.

Roggen- u. Gras-Verkauf.

S u b e. Der Hausmann Joh. Meiners läßt auf seiner Besitzung „Kummel“ bei Bintel am

Sonnabend, den 18. Juni d. J., nachm. 3 Uhr:

100 Scheffels. besten Roggen

a. d. Galm (vorzüglich. Saatroggen),

50 Scheffels. Klee gras

öffentlich meistbietend verkaufen. G. Gaverkamp, Aukt.

Gras-Verkauf.

Herr Gutsherr Ruch zu Boh läßt

Montag, 20. Juni cr., den Gras- und Klee-Schnitt auf folgenden Ländereien wieder öffentlich meistbietend verkaufen, als:

präzise 4 Uhr in Fzwege (ol. Höben Stelle), auf dem Neuland beim Hauje (hier anfangend), auf der „Olderich“, auf den „Kampfläden“ und auf dem „groten Bölen“:

50 Tagewerk, präz. 7 Uhr in den Schafjücken zu Lohermoor noch

30 Tagewerk, alles gut besetzt und bei passenden Pändern. Großenmeer. C. Saate, Aukt.

Gras-Verkauf.

Petersfsh. Der Hauptlehrer Günter in Petersfsh. läßt am

Sonnabend, den 18. Juni d. J., nachm. 6 Uhr,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

16 Scheffelsaat gutbesetztes Dreischen-Gras.

Kaufliebhaber ladet ein B. Schwarting, Auktionator.

Grasverkauf.

Zwischenahn. Frau Grimm, Raikaujen, läßt am

Sonnabend, den 18. Juni d. J., abends 7 1/2 Uhr an,

auf ihren bei der Brauerei daselbst belegenen Ländereien:

9 Sch.-S. Dreischen-gras, vorzüglich besetzt,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein J. S. Gintichs.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Der Stellmacher F. Meyer hier selbst läßt am

Sonnabend, den 18. Juni d. J., abends 8 Uhr,

auf seinen zu Raikaujen belegenen Ländereien:

7 Scheffel-Saat Dreischengras,

gut besetzt, meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein J. S. Gintichs.

Rhein-Weine

in gut abgelagerter Qualität empfiehlt Weingroßh. Aug. Lührs, Fernstr. 453. Kurwidstr. 12.

Kropfs Zahnwatte

ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hoher Stärke **sicher hilft!**

Fl. 50. Adler-Drogerie, Wall 6

Bruteier

von gelben Dyrington, jezt 3 Mk. pr. Dsd. Frau Helene Calberla.

6 Stücken mit je 10 Küden zu verkaufen. Frau Helene Calberla.

Unterricht im Plätten

erteilt M. Beutner, Waschanstalt n. Plättere, Grünestr. Nr. 14a.

Reisetaschen

in allen Größen empfiehlt billigst Heim. Hallerstedt, -Mottenstraße 20.-

Übersten 3. Zu verkaufen das verstellbare Dach eines Geufchobers, jezt gut erhalt., billig. S. Babohn.

Pflanzbohnen

verkauft zu ermäßigten Preisen. Gustav Wienken, Langestr. 71.

Große Auswahl in **Pferdegeschirren,** in eleganter u. einfacher Ausführung, empfiehlt

G. Bolle, Sattlerei, Heiligengeiststraße 25.

Ein sehr gut erhaltenes **Pianino** billig zu verkaufen. Achternstraße 41. Trinkt

Summer-Mayonnaise.

Verfeinertes Erzeug für Knidebein. Merkannt feinste Mischung der Gegenwart. In elegant. Doppelflasche, durch Kaiserl. Patentamt geschützt.

Carl Wille, Hölleferant, Dampfzabrik 'einfier Vorzeialität

Erdbeeren

zum Einmachen von 5 Pfund an a 40 c frei Oldenburg. Bestellungen umgehend erbeten. Vertr.: Deltatopf. Schmitz, Stauffr. 10.

Naftebe-Neufübende. Joh. Wilhelm Deus.

Zu verk. ein Fahrrad (Hemer). Humboldtstraße Nr. 1.

Witeffer,

Blüthen, Gesichtspiel, Hautröte sowie alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von Steckenpferd.

Deerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Nabeul, mit echter Schwefel Steckenpferd a St. 50 c in der Hof-Apothek.

Alle FARBEN

streichfertig u. trocken, gut u. bill. in der Kreuz-Drogerie, Achternstraße 32a, b. Markt.

Prima feinste Speisefartoffeln

(Magnum bonum) empfiehlt K. Brokop, Kurwidstr. 26.

Für Nierenkranke

empfiehlt sich Haus-Trinkkur mit Laborisheilquelle z. Lipp-springe. 25 Fl. 10 Mk., 50 Fl. 20 Mk. Nachnahme. Prospekt etc. durch Verwaltung Lipp-springe Nr. 14.

Federbetten mit Klettisen, guter Dreil., zu jeder Bettstelle passend, 15-20 Mk.

W. Strandt, Tapezier, Langestr. 83.

J. v. c. Sportwagen. Booftr. 7a ob.

Zu verk. belg. Niesenfanthchen. Zägerstraße 3.